

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. A.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM mit Zustagen; einzelne Nummern 15 Pf.; Gemeinde-Verbands-Örtkonto Nr. 3; Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403; Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Pettizelle 20 Reichspfennige, Eingeladent und Reklamen 60 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehné. — Druck und Verlag: Carl Sehné in Dippoldiswalde.

Nr. 289

Freitag, am 12. Dezember 1930

96. Jahrgang

**Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**  
am Donnerstag, dem 18. Dezember 1930, vorm. 10 Uhr, im amtshauptmannschaftlichen Sitzungssaal

### Versteigerung.

Sonnabend, den 13. Dezember, vormittags 10 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum  
1 elektrisches Piano, 1 National-Registrierkassette,  
1 Schnellwaage, 1 Personenkraftwagen  
meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

## Örtliches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Auch in der vergangenen Nacht sank innerhalb der geschlossenen Häuserreihen das Thermometer nicht unter den Gefrierpunkt, der Schneeschlicker besteht weiter. Wegen Morgen wurde der Nebel wieder stärker, dabei ist es fast windstill. Herrlich sehen Baum und Strauch aus, auf deren Ästen und Zweigen der feuchte Schnee liegen geblieben ist. Winterlich, weihnachtlich hat sich die Natur geschmückt, Weihnachten möchte es aber auch in den Herzen der Erdenbewohner werden. Trotz aller schweren Not und der vielen Sorgen, die heute fast niemandem im deutschen Vaterlande erspart bleiben, möchte doch wahre Weihnachtsstimmung in unsere Herzen ziehen. Sie hilft dann gegenseitig Lasten tragen, den Volksgenossen unterstützen und verhilft zu einem innerlich frohen Fest.

**Dippoldiswalde.** Der 42 Jahre alte Landwirt Alfred Göbel in Beerwalde hatte am 31. Mai zu einer Fahrt von Beerwalde nach Grumbach ein führerscheinpflichtiges Kraftfahrzeug benutzt, ohne im Besitze eines Führerscheines zu sein, und sollte zweifels auf der Rückfahrt an der Einmündung der von Höckendorf kommenden Gemeindestraße in die Staatsstraße Ruppendorf-Obercunnersdorf kein Warnungszeichen gegeben haben. Dadurch war es zu einem Zusammenstoß mit einem Auto gekommen, wobei G. selbst schwer verletzt wurde. G. hatte am 4. Juli wegen vorstehender Straftaten einen Strafbefehl über 30 M. erhalten, gegen den er Einspruch erhob und gerichtliche Entscheidung verlangte. In der gestrigen Hauptverhandlung bestritt Göbel das ihm unter 2 zur Last Gelegte. Er wurde zu Punkt 1 wegen Vergehens nach § 24 Abs. 1 Ziff. 1 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. 5. 09 zu einer Geldstrafe von 20 RM, hilfsweise 4 Tage Gefängnis, und zur Tragung der Kosten verurteilt. Zu Punkt 2 wurde er kostenlos freigesprochen. — Der am 22. 4. 1891 geborene Maschinist Alfred Oswald in Reinhardtsgrimma erhielt am 3. September einen Strafbefehl über 30 RM, weil er mit seinem Kraftfahrzeug, von Dresden kommend, am Zusammenstoß der Staatsstraße mit der Glasbühnenstraße in Dippoldiswalde (bei Baugewerke Donner) zu scharf nach links einbog und dabei mit dem Motorradfahrer Bohse aus Somsdorf, der auf letzterer stadwärts gefahren kam, zusammenstieß. Hierbei zog sich Bohse Wundergüsse und Hautabschürfungen zu. Die auf dem Soziusplatz Bohses mitfahrende Ehe Giebelin aus Somsdorf erlitt ebenfalls Verletzungen. Oswald legte gegen diesen Strafbefehl Einspruch ein und machte in der gestrigen Hauptverhandlung geltend, daß nicht er, sondern Bohse allein an dem Zusammenstoß die Schuld trage, weil er, als Oswald in die Glasbühnenstraße einbog, vorchriftswidrig nach links ausbog. Nach einer längeren Beweisaufnahme und Befragung der Unfallstelle wurde der Angeklagte Oswald freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens und die dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen trägt die Staatskasse.

**Dippoldiswalde.** Ein Bilanzprogramm bringen die Ar-Ri-Lichtspiele ab heute Freitag. „Donauwalzer“ betitelt sich der erste Film. Er behandelt das Schicksal einer Wiener Balletttruppe, die auf eine Gaistpielreise ins Ausland geht. Der Ballettmeister verliebt sich in eine junge Erzherzogin, die ihm über alle Vorurteile ihres Standes hinweg die Hand zum Lebensbunde reicht. Ein ausgezeichnetes Lustspiel, in dem eine Reihe der prominentesten Darsteller, darunter Harry Liedtke, mitwirken. Geigen Singen, Walzer Schwingen, eine bunte Fülle lustiger Bilder, komponiert im tanztrohen Rhythmus des Dreiviertelalters. Der zweite große Film (6 Akte) „Silberkönig letzter Sieg“ sieht in der Hauptrolle das berühmte Wunderpferd Silberkönig. Dazu läuft noch Wochenschau und Kulturfilm. Am Sonntag nachmittag ist Kinder- und Familien-Vorstellung.

**Dippoldiswalde.** Weihnachten und Märchen gehören zusammen. Jetzt, wo Weihnachten wieder vor der Tür steht, wird daher ein Märchen-Nachmittag vielen willkommen sein,

## Remarque-Film verboten

Wegen Gefährdung des deutschen Ansehens

Berlin, 12. Dezember.

Die Filmoberprüfstelle sprach am Donnerstag nach etwa sechsstündiger Verhandlung das Verbot des Films „Im Westen nichts Neues“ aus, weil er das deutsche Ansehen gefährde.

Vor der Filmoberprüfstelle fand am Donnerstag im Reichsinnenministerium die Prüfung des Films „Im Westen nichts Neues“ statt. Die Verhandlung wurde mit einer Vorführung des in Deutschland zugelassenen Bildstreifens eingeleitet. Den Vorsitz führte Ministerialrat Dr. Seeger vom Reichsinnenministerium; als Beisitzer waren bestimmt der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse, Chefredakteur Paul Baeker von der „Deutschen Tageszeitung“, Prof. Hinderer, der Direktor des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland, Frh. Reinhardt, eine Schwester des Generals Reinhardt, und als Arbeitervertreter der Filmvorführer Bachwitz.

Nach der Vorführung des Films wies der Vorsitzende der Oberprüfstelle zunächst darauf hin, daß die Verhandlungen von der Fassung auszugehen hätten, in der der Bildstreifen in Deutschland gezeigt worden sei. Sodann gab er den beiden Sachverständigen das Wort. Als erster äußerte sich der

Vertreter des Reichswehrministeriums.

Er erinnerte zunächst an das seinerzeitige ablehnende Gutachten seines Ministeriums vor der Filmprüfstelle, betonte, daß auf dem Gebiet des Films der Sarcasme-Gift sich noch nicht durchsetzen könne. Die offenen Beleidigungen in Filmen seien allerdings im Verlaufe der letzten Jahre verschwunden, in die Stelle solcher Filme seien aber jetzt andere getreten, in denen der Deutsche verunglimpft und als lächerlich hingestellt werde.

Die heutigen antideutschen Filme seien so raffiniert hergestellt, daß sie nur auf schärfste verurteilt werden könnten. Bei dem Film „Im Westen nichts Neues“ komme dies vor allem im Stofflichen zum Ausdruck. So habe der Soldat Katszynski eine ausgesprochene Verbrechertat begangen.

Als Träger der Tradition des alten Heeres vermahne sich das Reichswehrministerium gegen diese Filme. Dieses habe nichts mit Ueberempfindlichkeit zu tun. Der Sachverständige erwähnte in diesem Zusammenhang die unlängst einmal zusammengestellten Urteile englischer Kinder gegenüber solchen Filmen. Daraus gehe hervor, daß einheitlich der deutsche Soldat als brutal und grausam betrachtet worden sei, während man den englischen Soldaten als tapfer anerkannte. Dadurch würde die Phantastie der Kinder vergiftet. Außerdem werde von den Herstellern des Films nicht bestritten, daß der Film in Deutschland in einer anderen Fassung als im Ausland erscheine, daß für Deutschland also alle ungeeigneten Stellen entfernt worden seien.

Wenn nicht nur die Kleinen hören und schauen unsere Märchen gern, auch die Großen tun's. Es wird daher die Veranstaltung des DHB am Sonntag nachmittag im „Goldenen Stern“ von groß und klein mit Freude begrüßt werden. (Siehe Inserat).

Der heutigen Stadtaufgabe liegen Sonderbeilagen der Firma Modehaus Carl Marschner, hier, bei.

Ulberndorf. In der Nähe des Sägewerks Schmidt erregte sich gestern spätnachmittags eine kleine Auto-Karambolage. Ein kleiner, bespannter Lastwagen war scharf rechts in Richtung Dippoldiswalde angefahren. Ein kleiner Personenkraftwagen wollte ihn überholen, als ein großer Kraftwagen in entgegengesetzter Richtung kam. Der Führer des ersten Wagens wollte dem anderen wohl das jenem zustehende Vorfahrtsrecht lassen, doch auf der glatten Straße rutschte der Wagen weiter und beide Autos begegneten sich gerade dorf, wo der Lastkraftwagen hielt. Dadurch beschädigten sich die beiden Wagen gegenseitig an Kotflüchern. Nach gegenseitigem „Gedankenaustausch“ der Wagenführer, setzten diese ihre Fahrt fort.

Schmiedeberg. An der Einäckerung des Prokuristen Wittmann nimmt die Belegschaft des Eisenwerkes geschlossen teil und hat einen Extrazug bestellt, der aber auch von anderen mitbenutzt werden kann. Er verkehrt von Ripsdorf bis Dresden und verläßt Schmiedeberg 11<sup>30</sup> Uhr, an Dresden Hauptbahnhof 12<sup>45</sup> Uhr. Der Zug hält nur zum Einsteigen in Buschmühle, Schmiedeberg, Raundorf, Oberlarsdorf und Dippoldis-

Späte Erkenntnis — Film zurückgezogen.

Zu Beginn seines Plädoyers teilte der Vertreter der Universalfilm Ges. m. b. H. mit, daß seine Gesellschaft den Remarquefilm sofort ohne Rücksicht auf das Urteil der Filmoberprüfstelle zurückziehe.

### Die Verbotsentscheidung

Nach halbstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende der Filmoberprüfstelle das Urteil: Der Film ist wegen Gefährdung des deutschen Ansehens zu verbieten.

In der Begründung wird u. a. betont, daß das Urteil nicht unter dem Eindruck der Strafe gefallen sei. Auch habe sich das Gericht nicht von den Ausführungen Dr. Frankfurters beeinflussen lassen, in denen es hieß, daß die amerikanische Industrie sich nach einem Verbot dieses Films eventuell aus Deutschland zurückziehen werde.

### Preußen hebt die Originalfassung

Zur gleichen Zeit, als in der Filmoberprüfstelle über die von fünf Ländern gestellten und gegen den Remarque-Film gerichteten Verboisanträge beraten wurde, fand vor Mitgliedern des Preußentabinetts und höheren Beamten des preußischen Innenministeriums und des Berliner Polizeipräsidiums und Offizieren der Schutzpolizei eine Sondervorführung der amerikanischen Fassung des Films „Im Westen nichts Neues“ statt. Der Aufführung wohnten u. a. Ministerpräsident Braun, Innenminister Severing, Kultusminister Grimme, der Berliner Polizeipräsident Gressin sowie eine Anzahl Parlamentarier bei.

### Mangel an Nationaltolz

Die Entscheidung der Filmoberprüfstelle über die Tendenz des Kriegsfilms „Im Westen nichts Neues“ ist von der Erkenntnis ausgegangen, daß dieser Film das deutsche Ansehen gefährde. Man wird es in weitesten Kreisen des deutschen Volkes nicht verstehen, daß diese Erkenntnis erst jetzt sich durchzusetzen vermochte, nachdem durch die Standtagungen in Berlin das nationale Gewissen ausgerüttelt worden ist. Es wäre angeht der Entscheidung vom Donnerstag die Frage zu erheben, weshalb die Vorinstanz, die Berliner Filmprüfstelle, nicht gleichfalls ihr Augenmerk auf die politische Seite dieses Films gelegt hat. Sie hat sich durch den Schutzverband deutscher Filmtheater darüber müssen belehren lassen, daß „dieser Film in der Originalfassung eine antideutsche Tendenz aufweist“. Wenn gesagt worden ist, daß die deutsche Bearbeitung alle Stellen herausläßt, die in Deutschland Anstoß erregen könnten, so wird damit unverhohlen zugegeben, daß die Absicht des Films sich mit den deutschen Interessen und mit dem deutschen Ansehen nicht verträgt. Der als Sachverständiger vernommene Vertreter des Reichswehrministeriums hat mit Recht hervorgehoben, daß in der Darstellung des deutschen Soldaten in diesem Film im Ausland der Eindruck erweckt oder bekräftigt

walde und fährt dann durch. Sonntagstüdfahrarten haben Gültigkeit. Die Rückfahrt mit solchen Karren kann beliebig mit jedem Zuge, spätestens aber am Montag, 15. Dez., 9 Uhr Vormittags erfolgen. Sie kann auch von Dresden-Neustadt, Dresden-Wettinerstraße oder Dresden-Friedrichstadt stattfinden.

Wendischcarsdorf. Bei der am Sonnabend auf Wendischcarsdorfer und Quohrener Revier abgehaltenen Treibjagd wurden 152 Hasen erlegt. Am Abend gab der Jagdpächter Scholz-Freiberg aus Anlaß der Einweihung des Jagdhauses auf der Quohrener Rippe den hiesigen Einwohnern einen Freitrunke und ein Tanzvergnügen im hiesigen Gasthofe.

Falkenau. Der Stützmannbau an der Dresden-Hofer Staatsstraße ist infolgedessen auf große Schwierigkeiten gestoßen, als der Untergrund für die Gründung der sieben Meter hohen Mauer aus losem Geröll bestand, das erst weggeräumt werden mußte. Nachdem man auf Felsen gestoßen war, schritt der Bau rüstig vorwärts. Es wird damit gerechnet, daß die Straße am 12. Dezember für den Verkehr wieder freigegeben wird. Der Durchgangsverkehr wird jetzt über Freiberg-Frankenbergl-Chemnitz geleitet.

### Wetter für morgen:

Meist schwache Winde aus westlichen Richtungen, vorwiegend stark bewölkt, zeitweise neblig. Temperatur-Verhältnisse zunächst wenig geändert, dann etwas Temperatur-Zunahme. Kein erheblicher Niederschlag.

12.30: (Anzeiger) ...  
17.30: (Anzeiger) ...  
18.50: (Anzeiger) ...  
19.00: (Anzeiger) ...  
19.10: (Anzeiger) ...  
19.20: (Anzeiger) ...  
19.30: (Anzeiger) ...  
19.40: (Anzeiger) ...  
19.50: (Anzeiger) ...  
20.00: (Anzeiger) ...  
20.10: (Anzeiger) ...  
20.20: (Anzeiger) ...  
20.30: (Anzeiger) ...  
20.40: (Anzeiger) ...  
20.50: (Anzeiger) ...  
21.00: (Anzeiger) ...  
21.10: (Anzeiger) ...  
21.20: (Anzeiger) ...  
21.30: (Anzeiger) ...  
21.40: (Anzeiger) ...  
21.50: (Anzeiger) ...  
22.00: (Anzeiger) ...  
22.10: (Anzeiger) ...  
22.20: (Anzeiger) ...  
22.30: (Anzeiger) ...  
22.40: (Anzeiger) ...  
22.50: (Anzeiger) ...  
23.00: (Anzeiger) ...  
23.10: (Anzeiger) ...  
23.20: (Anzeiger) ...  
23.30: (Anzeiger) ...  
23.40: (Anzeiger) ...  
23.50: (Anzeiger) ...  
24.00: (Anzeiger) ...

werden muß, als habe das deutsche Heer im Weltkrieg in der Hauptsache aus Verbredertypen bestanden. Sein Hinweis auf die psychologische Wirkung solcher Filme besonders auf das kindliche Gemüt ist geradezu schlagend dafür, weshalb mit diesem Remarque-Film in der Welt angerichtet wird. Auch der Hinweis auf den Mangel von Locarno-Geist gerade in den ausländischen Filmzeugnissen ist beachtlich angesichts der Bemühungen bestimmter deutscher Kreise, von dem Locarno-Geist nun eine völlige Wandlung der politischen Welt zu erwarten.

Es wird nicht überraschen, wenn angesichts der jetzigen Entscheidung der Filmoberprüfstelle in gewissen Kreisen der Presse von einer Kapitulation vor der Strafe gesprochen wird. Die Frage dürfte erlaubt sein, welche Möglichkeiten jene nationalempfindenden Kreise haben, die sich mit der Handhabung der Filmüberwachung durch behördliche Stellen nicht abzufinden vermögen — und wir haben auf diesem Gebiet schon manche erstaunliche Leistung erlebt —, wenn sie nicht durch solche Demonstrationen das nationale Gemüt und die verantwortlichen Behörden aufrütteln. Das deutsche Ansehen und die deutsche Würde sollten keine Höherware sein. Es liegt wirklich kein Grund vor, uns vom Ausland Filme vorspielen zu lassen, die in der Originalfassung deutschfeindliche Hegeereien enthalten, wo die deutsche Filmindustrie einen schweren Kampf um ihre Existenz zu führen hat. Vor kurzem wurde einmal in einer Deutschen Tageszeitung darauf hingewiesen, daß das deutsche Theater- und Filmpublikum die aufpeitschenden unwirklichen Strömungen der neuzeitlichen Kunstströmung langsam ablehnt und wieder Gefallen fände an der mehr auf das deutsche Gemüt wirkenden alten Kunst. Das ist eine Feststellung, die erkennen läßt, daß sich der Deutsche wieder auf sich selbst bezieht und die Nachaherei alles Ausländischen allgemach satt bekommt. Unsere deutsche Filmindustrie ist durchaus in der Lage, dem deutschen Filmpublikum Erzeugnisse zu bieten, die seinem seelischen Empfinden mehr entgegenkommen als die Auslandsprodukte. Wir haben es nicht nötig, uns den deutschen Soldaten des Weltkrieges vom Ausland in verzerrter und unwahrer Charakterisierung darstellen zu lassen. Wir kennen den deutschen Frontsoldaten zur Genüge und wissen, daß er, ob Arbeiter oder Akademiker, alles angeht für sein Vaterland. Deshalb ist der Spruch der Filmoberprüfstelle auch im Sinne der Wahrheit zu begrüßen.

## Handwerkerbepfehlungen beim Kanzler

Seine Richtpreise mehr

Berlin, 12. Dezember.

In einer Besprechung, die Reichskanzler Dr. Brüning mit der Geschäftsleitung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks und des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammertages hatte, wurde von den Handwerksvertretern darauf hingewiesen, daß der Berufsstand in dem Erlaß der Notverordnung einen Anfang für die Befreiung der Verhältnisse im Reich erblicke, daß bezüglich manniacher Einzelheiten aber doch gewichtige Bedenken beständen. Die hauptsächlichsten Befürchtungen hinsichtlich der Preisentzugsaktion in Verbindung mit den Maßnahmen zur Hebung der Landwirtschaft, der steuerlichen Pläne, der Lohn- und Tariffragen und der Wohnungszwangsmittel wurden eingehend durchgesprochen, wobei sich auch Staatssekretär Dr. Trendelenburg vom Reichswirtschaftsministerium und Ministerialrat Dr. Hoppe als Reichskommissar für das Handwerk und das Kleingewerbe beteiligten.

Weiter wird gemeldet, daß die Spitzenverbände des Handwerks nach langen Verhandlungen mit dem preussischen Handelsministerium zur Unterstützung der Preisentzugsbestrebungen den Beschluß gefaßt haben, in Zukunft von der Festsetzung von Richtpreisen, wie sie im Handwerk bisher allgemein üblich waren, abzusehen.

## Herauflegung des Wahlalters in Bayern

München, 12. Dezember.

Der Verfassungsausschuß des Landtages nahm im Laufe der Beratungen über das Landeswahlgesetz einen Antrag der Bayerischen Volkspartei an, der vorschlägt, das Wahlalter für den Bayerischen Landtag von 20 auf 21 Jahre heraufzusetzen. Gegen den Antrag stimmten die Sozialdemokraten und die Nationalsozialisten. Der Vertreter der Staatsregierung hatte in der Aussprache erklärt, daß das jetzige Wahlalter mit 20 Jahren eine Abnormität darstelle und endlich einmal beseitigt werden müsse.

## Deutschlands Genfer Methode

„Sie diene einem guten Zweck“

London, 12. Dezember.

Zur Beendigung der Arbeit der Vorbereitenden Abrüstungskommission schreibt A. A. Spender im „News Chronicle“: Die russische rote Armee wirft ihren Schatten auf Osteuropa und gibt den Nationen, die sich dadurch bedroht fühlen, einen Vorwand, bewaffnet zu bleiben. Weiter nach Westen ist die französisch-italienisch-jugoslawische Lage eine ständige Quelle der Unruhe, die als Hindernis für die Abrüstung erklärt wird. Die aber die Gründe oder Entschuldigungen auch lauten mögen —

die anderen Nationen müssen im Auge behalten, daß es unmöglich sein wird, Deutschland die Abrüstung auf die Dauer aufzuzwingen. Es handelt sich nicht lediglich um die Frage von Rüstungen, es ist auch eine Frage des nationalen Stolzes und der nationalen Stellung.

Sogar die deutschen Pazifisten sind der Meinung, daß die Wiederbewaffnung ihres Landes zwar nicht wünschenswert ist, daß aber das Erdulden einer erzwungenen Entwaffnung bei voller Rüstungsfreiheit für die anderen Nationen eine Demütigung bedeutet, die nicht für immer fort dauern kann. Prof. Bernstorffs Methode in Genf, an diese Tatsache zu erinnern, mag ermüdend und lästig sein, aber sie dient einem guten Zweck.

## Lord Cecil's Befriedigung

Lord Robert Cecil erklärte dem Genfer Korrespondenten des „Daily Herald“ in einem besonderen Interview: Ich betrachte die Leistungen der Vorbereitenden Abrüstungskom-

mission als befriedigend. Der Konventionsentwurf macht meiner Ansicht nach einen tatsächlich wirksamen Abrüstungsvertrag möglich. Ich glaube, daß die Abrüstungskonferenz selbst in den ersten Monaten des Jahres 1932 zusammenzutreten wird, doch müssen viele sorgfältige Vorbereitungen getroffen werden, um ihr zum Erfolg zu verhelfen. Die Konferenz wird die größte jemals abgehaltene sein, und so- gar die Versailler Konferenz wird im Vergleich damit klein erscheinen. Sie mag sehr lange Zeit dauern, auf jeden Fall hoffe ich, daß sie in Genf stattfinden wird.

## Ueberfällige Flieger aufgefunden

Vancouver, 12. Dezember.

Fast zwei Monate lang hatten kanadische und amerikanische Flugzeuge die vermissten Flieger Burke, Kading und Marten, die seit Anfang Oktober im Felsengebirge verschollen waren, gesucht. Heute wird nun gemeldet, daß Kading und Marten in völlig erschöpftem Zustande in den öden Gebieten des Nordens in einem Lager neben der See Burkes aufgefunden wurden. Von den Fliegern, die die Suche nach den Vermissten aufgenommen hatten, sind seit Ende Oktober drei verschollen.

## Jetzt verläßt sich Steeg

Paris, 12. Dezember.

Nachdem Caval am Mittwochabend auch die Kabinettsbildung verzichtet hatte, berief am Donnerstag der Präsident der Republik den radikalen Senator Steeg ins Elysée und bot ihm die Regierungsbildung an.

Senator Steeg erklärte nach dem Empfang, er habe nicht ohne weiteres den Auftrag, das Kabinett zu bilden, angenommen. Er wolle sich zunächst mit seinen politischen Freunden besprechen, die ebenso wie er entschlossen seien, eine Regierung der Entspannung und des Burgfriedens zu begünstigen. Die es durch den Zusammenschluß der Republikaner gestatten würde, die republikanischen, außenpolitischen, wirtschaftlichen und finanziellen Probleme zu lösen. Die ersten Persönlichkeiten, mit denen Steeg Fühlung nahm, sind Poincaré und Briand.

## Steegs Bemühungen

Paris, 12. Dezember.

Senator Steeg hat seine Bemühungen um die Kabinettsbildung begonnen und zu diesem Zweck mit Poincaré, Briand und Barthou Besprechungen gehabt. Anschließend daran verhandelten Barthou und Briand miteinander. Schließlich nahm Steeg mit seinen drei Parteigenossen Daladier, Chaumets und Herriot Rücksprache. Diese erklärten nach Schluß dieser Aussprache, die Krise gehe ihrem Ende entgegen.

## Kellogg für die Abrüstung

Oak, 12. Dezember.

Der frühere amerikanische Staatssekretär Kellogg erklärte in einer hier gehaltenen Rede u. a., daß das Welttrüben eine der größten Bedrohungen des Weltfriedens sei und daß nach seiner Auffassung die Staaten moralisch verpflichtet seien, ihre im Versailler Vertrag niedergelegten Erklärungen über die Abrüstung durchzuführen. Es herrsche sicherlich allgemeine Enttäuschung über die Verhandlungen der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf, aber man müsse bedenken, daß es sich hier ausschließlich um vorbereitende Verhandlungen handle. Sicher werde vor 1936 (!) eine neue Flottenkonferenz abgehalten werden, und er glaube, daß auf dieser weitere Beschränkungen durchgeführt würden. Des weitern hoffe er, daß innerhalb sehr kurzer Zeit eine allgemeine Abrüstungskonferenz abgehalten werde, die die Hoffnungen verwirklichen werde, welche die Menschheit daran knüpfe. Kellogg schloß mit der Versicherung, daß die Vereinigten Staaten an der Aufrechterhaltung des Weltfriedens sehr stark interessiert seien.

## Deutsche Weihnacht — deutsche Ware!!

Dieser Winter kann für Volk und Wirtschaft der schwerste werden, den wir nach den Kriegs- und Inflationsjahren erlebt haben. Das Lebensmeer der Arbeitslosen hat die 3½-Millionengrenze bereits überschritten. Jedes Sanierungswert muß von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt bleiben, wenn nicht jeder einzelne von uns tatkräftig an einer Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse mitarbeitet.

Deutschland bezog in den Monaten Januar bis September d. J. allein an landwirtschaftlichen Erzeugnissen, also an Lebensmitteln und Getränken, für mehr als 2,3 Milliarden Rm. aus dem Auslande und an Fertigwaren, also Garben und Geweben, Eisenwaren, Maschinen, Automobilen, nahezu für 1,4 Milliarden Rm. Wenn man sich immer wieder vor Augen hält, daß in der Auslandsware der Lohn für den ausländischen Arbeiter steckt, weiß man, was man zu tun hat. Man hat errechnet, daß eine Einfuhr von Fertigwaren in Höhe von 6000 Rm. bzw. eine Einfuhr von landwirtschaftlichen Gütern in Höhe von 2250 Rm. jährlich einer Arbeitskraft im Inlande mit seiner Familie Arbeit und Brot rauben.

Dieser ungeheure, starke Verbrauch ausländischer Waren bildet eine Quelle der Arbeitslosigkeit, der Kapitalknappheit und des Verbrauchsrückganges in Deutschland. Um so höher steht die Pflicht jedes einzelnen, sich jeden Verbrauchs überflüssiger ausländischer Waren — und deren sind nicht wenig! — zu enthalten, um den Arbeitsmarkt nach seinen Kräften möglichst zu beleben. „Deutsche Weihnacht — Deutsche Ware!“ ruft es dir aus allen Schaufenstern entgegen. Bevorzugt bei euren Christfestenkäufen und für alle Zukunft die guten deutschen Waren und ihr schafft Arbeit und Brot.

## Drucksachen

Buchdruckerei C. Jehne

## Nicht öffentlich beschenken!

Sicherlich wird auch in diesem Jahre die weihnachtliche Gebefreudigkeit nicht verfallen, wenn allerorten jetzt die Aufrufe der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege, der humanitären Vereine usw. erscheinen. Mögen sie den besten Erfolg haben! Trost und gerade wegen der allgemeinen Not unserer Zeit.

Aber gegen eine leider immer noch übliche Form muß Einspruch erhoben werden: gegen öffentliche Bescherungen. Nicht gegen öffentliche und private Sammlungen zur Weihnachtszeit, sondern gegen das gemeinliche Beschenken in aller Öffentlichkeit.

Da sitzen sie nun, um beschenkt zu werden, in langen Reihen in festlich ausgeschmückten Räumen, vor sich die beladenen Tische. Um sie herum ein oft ebenso großer Kreis geladener Hilfsbereiter und mitleidvoller Menschen: Vertreter der Behörden, Vorstandsmitglieder der Vereine, Berichterstatter. Fremde Menschen, unter denen sich auch manch Zuschauer befinden mag, der lediglich aus Neugierde und ohne innere Anteilnahme erschienen ist. Gewiß braucht man sich nicht zu schämen, durch die Zeiterhältnisse hilfsbedürftig geworden zu sein und fremde Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen. Ganz besonders nicht in der heutigen allgemeinen Notzeit. Aber öffentliche Bescherung durch Menschen und Vereine, die sonst mit Wohlfahrtspflege nicht viel zu tun haben, ist öffentliche Beschämung. Im Altersheim oder im Waisenhaus, im Wochenerziehungsheim, im Waisenhaus oder in einer Erziehungsanstalt und anderen Einrichtungen der reinen Wohlfahrtspflege können und sollen natürlich gemeinsame Feiern und Bescherungen erfolgen. Auch interne Vereinsfeiern mit Bescherung wird man gestatten, lassen können. Dann handelt es sich eben um einen Kreis sich einander kennender Menschen, ohne Trennung zwischen Spendern und Besicherten.

Wenn aber eine Körperschaft oder Organisation Hilfsbedürftigen und Schülern und besonders Kindern eine Weihnachtsfeier machen will, dann bereite sie ihnen eine stimmungsvolle Feier mit einem bunten Teller. Die eigentlichen Beschenke sind jedoch ins Haus zu schicken. Ramentlich den Kindern sollte man es ersparen, in aller Öffentlichkeit als Schenkeobjekt allgemeiner Not zu dienen und fremden Menschen danken zu müssen. Allzu leicht entsteht die Gefahr, daß diesen Kindern die Inanspruchnahme fremder Hilfe zur Selbstverächtlichkeit wird und dann eine gewisse Heuchelei ihnen angezogen wird. Die Gefahr ist größer, als man gemeinlich annimmt. Deshalb keine öffentlichen Bescherungen!

## Dresdner Brief.

Was gibts Neues in Dresden?

Dresden, 10. Dezember. Im Wandelgang des Schauspielhauses sah ich ihn nach langer Zeit einmal wieder, den Jugendfreund, mit dem ich die ersten lateinischen Regeln geübt und die ersten Eiferfuchtschreien in der Tanzstunde durchlebt hatte. Freund Arthur war ein behäbiger Fabrikbesitzer geworden, dort bei Hoffen irgendwo herum, ich dagegen — na, reden wir nicht davon!

„Verrückt, — verrückt! So etwas noch auf die Bühne zu bringen!“ polterte er nach kurzem Austausch. — „Aber warum denn verrückt? Weißt Du nicht mehr, wie wir für Kleist schwärmten? Demals verstanden wir nur wenig, jetzt können wir die ganze Tiefe des Wortes und Gedankens erfassen.“ — „Schon gut, — aber die Amazonen! Sind das Amazonen? Unsere schlanken Revuegirls passen wenig dazu, — und sogar angezogen sind sie!“ — „Das ist auch ein Standpunkt“, lachte ich, „der ermahnenwert wäre. Aber ich glaube, Du hast den Zusammenhang mit der klassischen Literatur verloren.“ — „Das glaube ich selbst, mein Freund. Da geht es mir nicht besser und schlechter, als den meisten Menschen hier. Schau dich doch einmal um. Hier die niedlichen Mädels mit den tänzerisch geschulten Bewegungen unter dem Schuß oder vielmehr in der Lehre einer Pensionnarrin, die an Jugend und Schönheit mit ihnen konkurriert. — Ist auch nicht dieses ganz anders geworden? Wetten, daß sie noch weniger Verständnis für unseren Kleist aufbringen, wie wir!“ — „Du magst recht haben“, entgegnete ich. „Wir sind arge Wirklichkeitsmenschen geworden im lieben Dresden. Keinen nachhaltigen Eindruck bemerkt man. Dort die beiden Herren, wie sie zusammenhocken, der dankte, ernst beobachtend, ein lautes Spottlächeln um den Geniermund, und der kleine Blende daneben! Sein Gesicht blickt von satirischen Gedanken. Was mögen sie sich zuflüstern? — „Faust und Mephisto“, lachte mein Begleiter. — „Nun siehst du, daß du auch kläglich werden kannst? Was tust du denn übrigens dort in deinem abgelegenen Reich?“ — „Sage das nicht, nichts ist mehr abgelaufen in unserer Zeit. Eine kurze Fahrt in meinem schönen, neuen Wagen, — nicht anders, als wenn ich mit der Straßenbahn aus dem Vorort hierher komme. Ich fühle mich ganz als Großstädter. Uebrigens, was gibts es Neues in Dresden?“

„Ich dachte ein Weibchen nach.“ — „Die Arbeitslosigkeit“, begann ich, da unterbrach er mich. „Kenne ich, kenne ich, — nichts Neues, leider. Nach von Wohnungsnot und anderen Nöten der Zeit wird leider mehr geredet, als dagegen gearbeitet. Nein, ich meine, so, was in der Stadt besonders vorgeht, du weißt schon, irgendwo irgendwas zu sehen, das der Mühe lohnt.“ — „Ein interessantes Ereignis meinst du? Nun, die Elbe sorgt immer bei uns für Abwechslung, sei sie klein oder groß. Da liegt auf den Elbweiden bei Briesnitz ein gestrandetes Schiff, ein schwebendes Schiffsdampfer auf dem Trocknen. Fast gespenstlich sieht das aus. Da sind sie nun stark am Werke, den Riesen wieder flott zu kriegen. Das Hochwasser hat ihn dort angebrückt und bis zum nächsten Hochwasser können sie ihn nicht liegen lassen.“ — „So, — und weiter?“ — „Du weißt es wohl, daß in der Wildrufer Straße die Verbreiterung ihren Fortgang nimmt? Das große Haus nächst der Löwenapotheke haben sie abgerissen. Nun klafft dort eine Lücke, in der riesige Stützen die angrenzenden Mauer halten. Fabelhaft schnell ist es gegangen. Von oben her waren Schächte errichtet worden, welche den Schutt in die Tiefe beförderten. Viele Dresdner Bauarbeiter haben mitleidvoll und nach langem Feiern willkommenen Verdienst gefunden.“ — „Und was soll dort hinten kommen?“ — „Natürlich ein großes Geschäftshaus, ganz aus Beton, das Material, das unsere besten Sandstein ganz verdrängt hat. Eine amerikanische Firma soll es sein, die baut. Und der Schutt wird abgefahren und dient zum Ausfüllen von Vertiefungen. So findet alles seine Verwendung.“

„Na, und die Kohlensteuer habt ihr nun auch. Die armen Elenden müssen gewiß zu hunderten ihr Leben lassen.“ — „Auch viele Hunde müssen daran glauben. Nicht dauern nur die alten einflamen Menschen, die an der Treue ihres Tieres ihre Freude hatten und es nun wegen der erhöhten Unkosten hergeben müssen. Ein junges Mädchen sah ich, das unter strömenden Tränen den arglosen Gefährten zum Tode führte. Könnte man nicht lieber das freche Volk der Sperrlinge besteuern?“ — „Die entziehen sich ihren Verpflichtungen“, lachte Arthur. „Aber hoch, sie läuten schon, es geht weiter. Lassen wir erst diese beiden Damen vorbeigehen, wir kommen noch rechtzeitig zum Anfang. Hast du gehört? Was sagte die Dicke im blaueidernen Stülckel?“ — „Da bin ich nun neugierig, wie es mit der Peterfles weitergeht!“ — „Armer Kleist!“ —

Regina Verhoff.

## Sächsisches.

Dresden, 12. Dezember. In der Straffache gegen den ehemaligen 1. Vorsitzenden des Schwimmkreises VII, den Rechtsanwält Dr. Wanner, ist nach Abschluß der Voruntersuchung am 10. Dezember 1930 Anklage wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung bei dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden erhoben worden.

Die deutschnationale Landtagsfraktion hatte durch eine Anfrage die Regierung um Auskunft gebeten, welche Stellung sie zu den preussischen Plänen einnehme, die Höhere Schule um einige Jahre zu verkürzen. Aus der schriftlich er-

teilen M  
Die sächs  
sofort bei  
einschneid  
übrigen L  
dem We  
treten. I  
müht, aus  
schalten,  
sei und w  
sen bedeu  
jungen M  
bedeutung  
Schulzeit  
dangsstoff  
lungsgel  
Dresde  
öffentlich  
einen We  
auf den I  
der NSD  
nengas Ju  
den Stell  
zeitung“  
ben eines  
schen Re  
sei. Die  
telephonis  
in Verbin  
folgender  
vom 3. n  
Dezember  
auch für  
Briefes b  
Dirna.  
Dr. Propf  
Schlaganf  
durch sein  
Koffen  
Eigung die  
zwar eines  
und zum  
anderwärt  
sind. — W  
kenkoffen  
steuerter  
Maßnahm  
sorgeverb  
nehmen.  
Wurde  
demokratis  
hiesige Ros  
selen Ang  
der Dunst  
Der Schad  
Leipzig  
Deißsch  
liner Stra  
Kuppelung  
die Kuppe  
Druck im  
wurde von  
Er ertlitt  
Leipzig  
verband n  
Donnerstag  
industriellen  
entschieden,  
weiter best  
Leipzig  
ein verdäc  
Lokal betr  
Kriminalpol  
Unbemerk  
einen We  
Auf der S  
beobachtet  
er von P  
genommen.  
eingefand  
begangen  
Annabe  
steriums de  
eine Tür v  
der St. An  
Sachsen leb  
Schmied  
Theaterstr  
tocher von  
wohl sie  
schenkte sie  
elterliche  
heftige inn  
mußte eine  
angeblid  
erkannt ent  
Pflanzen.  
der Pausae  
auf 10 Me  
längert wor  
Banknoten  
von der Re  
werden. D  
Feierlichkeit  
der Bräde  
niffen und  
geführt.  
Föhltad  
haust die fu  
böhmischen

teifen Antwort der Regierung sei folgendes wiedergegeben: Die sächsische Regierung habe nach dem Austausch der Pläne sofort bei der preussischen Regierung geltend gemacht, daß so einschneidende Maßnahmen nur im Einvernehmen mit allen übrigen Ländern getroffen werden könnten. Sachsen werde dem Abbau der höheren Schule nachdrücklich entgegengetreten. Die sächsische Unterrichtsverwaltung sei energisch bemüht, aus den Lehrplänen der höheren Schule alles auszuschalten, was offensichtlich überholt und nicht mehr wertvoll sei und was nur eine unfruchtbare Belastung mit totem Wissen bedeute. Das Leben außerhalb der Schule nehme den jungen Menschen viel stärker in Anspruch als früher. Um so bedeutungsvoller sei es, daß dieser Jugend eine ausreichende Schulzeit bestimmt sei, in der sie im Ringen mit geistigen Bildungsgütern und sittlichen Problemen nach ihrem Entwicklungsgehalt wachsen, reifen und sich klären könne.

**Dresden.** In ihrer Nummer 288 vom 11. Dezember veröffentlicht die sozialdemokratische „Dresdner Volkszeitung“ einen Brief, den ihr angeblich „der bekannte glänzende Wind auf den Tisch geweht hat“. Dieser Brief soll das Geständnis der NSDAP. in Dresden enthalten, das Attentat mit Erhängnis im Dresdner Zitrus am 2. Dezember verübt zu haben. Zu dieser Veröffentlichung nimmt die NSDAP. Dresden Stellung; sie erklärt, daß das in der „Dresdner Volkszeitung“ vom 11. Dezember veröffentlichte angebliche Schreiben eines Adherten aus Dresden an den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Mutschmann eine Fälschung sei. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat sich sofort telefonisch mit dem Reichstagsabgeordneten Mutschmann in Verbindung gesetzt und dieser hat die Landtagsfraktion zu folgender Erklärung ermächtigt: „Ich habe weder einen Brief vom 3. noch vom 9. Dezember erhalten, noch habe ich am 7. Dezember ein Telefongespräch geführt. Das gleiche gilt auch für die Gausleitung in Plauen i. V. Die Angaben des Briefes beruhen auf freier Erfindung.“

**Dina.** Am Mittwoch vormittag wurde Studentrat Prof. Dr. Propp im Lehrzimmer des Realgymnasiums von einem Schlaganfall getroffen und war sofort tot. Dr. Propp war durch seine Arbeiten über Bodenreform bekannt geworden.

**Rosfen.** Die Stadtverordneten lebten in ihrer letzten Sitzung die angeregte Einrichtung einer Volkshochschule ab, und zwar einestheils wegen des erheblichen finanziellen Aufwandes und zum anderen wegen der ungünstigen Erfahrungen, die anderwärts mit derartigen Einrichtungen gemacht worden sind. — Weiter wurde einstimmig die Uebernahme von Krankenkassenbeiträgen für Sozialrentner und verheiratete angestellte Arbeitslose in den unteren Klassen beschlossen. Diese Maßnahme macht sich notwendig, da sich die Bezirksfürsorgeverbände weigern, die Weiterversicherung zu übernehmen.

**Wurzen.** Während eines Demonstrationzuges der sozialdemokratischen Gewerkschaften und Sportler wurde in eine heftige Konsumkassette ein schwerer Einbruch verübt. Den Dieben fielen Anzüge, Stoffe und Wappenkübel in die Hände. In der Dunkelheit konnten sie unbemerkt über Mauern entkommen. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

**Leipzig.** Der Schlosser Erich Sander aus Zschepan bei Weitzsch war in den Eisenbahnbetriebswerkstätten in der Berliner Straße am Donnerstagnachmittag damit beschäftigt, die Kuppelungen zweier Heißschlände zu lösen. Plötzlich wurde die Kuppelung durch den Dampf, der sich 1/4 unter starkem Druck im Rohre befand, auseinandergerissen. Sander wurde von einem schweren Schraubstück am Kopfe getroffen. Er erlitt eine schwere Wunde und einen Schädelbruch.

**Leipzig.** Wie der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband mitteilt, hat der Leipziger Schlichtungsausschuß am Donnerstag in dem Streit zwischen dem Verband der Metallindustriellen zu Leipzig und den Angestelltenorganisationen entschieden, daß die bisherigen Gehaltsstabellen unverändert weiter bestehen bleiben.

**Leipzig.** In einen Rauffechts in der Petersstraße wurde ein verdächtiger Mann beobachtet, der ohne Ueberzieher das Lokal betreten hatte. Der Geschäftsführer benachrichtigte die Kriminalpolizei, die sofort zwei Beamte dorthin entsandte. Unbemerkt folgten sie ihm, als er von einem Garderobebestand einen Ueberzieher wegnahm und damit das Lokal verließ. Auf der Straße ergriff er plötzlich, als er sich wahrscheinlich beobachtet fühlte, die Flucht. Auf die „Halt auf!“-Rufe wurde er von Passanten festgehalten und von dem Beamten festgenommen. Bei seiner Vernehmung hat er diesen Diebstahl eingestanden, er bestritt jedoch, weitere Garderobediebstähle begangen zu haben.

**Ansbach.** Mit Genehmigung des Sächsischen Ministeriums des Innern wird zur Erlangung von Entwürfen für eine Tür und ein Relief für das Wogenfeld über dem Portal der St. Annenkirche in Ansbach unter sächsischen und in Sachsen lebenden Künstlern ein Wettbewerb ausgeschrieben.

**Chemnitz.** Vor einigen Tagen war an der Ecke der Theaterstraße und des Halleplatzes eine 15-jährige Haus-tochter von einem Motorradfahrer angefahren worden. Obwohl sie dabei ziemlich unanständig umgerissen worden war, schenkte sie der Sache keine Beachtung und begab sich in die elterliche Wohnung. Nach einigen Tagen stellten sich jedoch heftige innerliche Schmerzen ein, und der hinzugezogene Arzt mußte eine Darmtaubung feststellen. Der Motorradfahrer, dem angeblich die Schuld an dem Unfall beigemessen ist, ist unerkannt entkommen.

**Plauen.** Am Mittwoch vormittag wurde die im Zuge der Pauser Straße gelegene Eisenbahnbrücke, die von 12 auf 19 Meter verbreitert und von 36 auf 85 Meter verlängert worden ist, dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Baukosten betragen rund 1 Million RM., die mit 70 v. H. von der Reichsbahn und mit 30 v. H. von der Stadt getragen werden. Dem Ernste der Zeit entsprechend wurde von jeder Feierlichkeit abgesehen. Die Verbreiterung und Verlängerung der Brücke wurde unter teilweise sehr schwierigen Verhältnissen und unter Aufrechterhaltung des Verkehrs durchgeführt.

**Jöhstadt.** Schlimmer noch als im sächsischen Erzgebirge haust die furchtbare Not unserer Zeit jenseits der Grenze im böhmischen Erzgebirge. Täglich kommen über die Grenze in

die sächsischen Grenzorte Hilfsbedürftige von drüben betteln. Ihr Anblick ist so herzzerreißend, daß die selbst bitter leidende sächsische Grenzbevölkerung immer wieder hilft und gibt. Zum Dank warten die Böhmen mit wehmütigen Gesängen oder Zither- und Geigenpiel auf.

**Welschitz.** Der am Vorabend der Reichstagswahl von einem Andersdenkenden schwer verletzte Nationalsozialist Paul Meier, der nach langem Siechtum im Chemnitzer Stadtkrankenhaus gestorben war, wurde am Mittwoch unter sehr starker Beteiligung der Nationalsozialisten, verschiedener Wehrverbände und des Publikums bestattet. Am Grabe sprachen die Landtagsabgeordneten Schreiber und Bask und der Chemnitzer Stadtverordnete Fuhrmann.

## Letzte Nachrichten.

### Bankrott in Newyork.

**Newyork, 11. Dezember.** Die Bank of United States, die 59 Zweigstellen in Newyork hat, ist unter Staatskontrolle gestellt worden, nachdem am Mittwoch ein großer Teil der Kunden die Einlagen zurückgezogen hat. Im Anschluß an eine Konferenz, die die ganze Nacht andauerte, beschlossen die Mitglieder des Clearing-House, die Depositionen des betreffenden Institutes bis zu 50 v. H. in Form einer Anleihe zu decken. Der Sturm auf die Kassen der Bank setzte ein, als bekannt wurde, daß die geplante Verschmelzung der Bank mit drei anderen Bankinstituten am letzten Montag gescheitert war.

### Der Brand auf der „Empress of Scotland“ bezwungen.

**London, 11. Dezember.** Die „Empress of Scotland“ stand am Donnerstagsvormittag noch in hellen Flammen. Erst am Nachmittag gelang es, das Feuer Herr zu werden. Das Schiff hat sich stark auf die Seite gelegt. Die Stahlmasten drohen jeden Augenblick herunterzubringen. Mit Hilfe von Aetzgasapparaten wurden große Löcher in die Steuerbordseite gebohrt, so daß ein Teil des Schiffes unter Wasser gesetzt werden konnte.

### Floiddampfer „Schlesien“ bei Kobe aufgelaufen.

**Bremen, 11. Dezember.** Nach Mitteilung des Norddeutschen Lloyd, Bremen, ist zufolge einer Radiomeldung über Schimofui der 7000 Tonnen große Dampfer „Schlesien“ an der Südküste von Awaja, 30 Seemeilen von Kobe entfernt, bei unsichtigem Wetter aufgelaufen. Von Kobi ist ein Bergungsdampfer nach der Unfallstelle beordert worden. Es besteht keine Gefahr für Schiff und Mannschaft.

### Ein deutscher Kaffeepflanzer in Nicaragua ermordet.

**Managua (Nicaragua), 12. Dezember.** Am Donnerstag wurde ein deutscher Kaffeepflanzer außerhalb seiner Befestigung von einem Banditen ermordet und beraubt. Der Mörder flüchtete und konnte noch nicht ergriffen werden.

### 100 Maschinengewehre in Lissabon gefunden. — Zahlreiche Verhaftungen.

**Madrid, 11. Dezember.** Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat die Polizei dort neuerdings 100 leichte Maschinengewehre im Besitz von Privatpersonen gefunden und daraufhin zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

### Kampf gegen das Zigeunerwesen.

**Karlsbad.** Der Kampf gegen den Wandertrieb der Zigeuner nimmt groteske Formen an. Um das Uebel an der Wurzel zu fassen, wurde angeordnet, daß den herumziehenden Zigeunerfamilien die Kinder abgenommen und kinderlosen Familien übergeben werden. In Manetin wurde der Anfang mit dieser Barbarei gemacht mit dem Erfolge, daß die zahlreichen Zigeunerfamilien in diesem Gebiet über Nacht wie weggeblasen waren. Dennoch gelang es, einigen Zigeunerfamilien acht Kinder wegzunehmen. Es spielten sich erschütternde Szenen ab, da sich die Zigeunermütter die Kinder nur mit Gewalt nehmen ließen. Das Bezirksgericht in Manetin erhielt nunmehr einen Drohbrief, worin die Entsicherung des Gerichtes angekündigt wird, wenn die Kinder nicht ausgeliefert werden.

### Folgeschweres Explosionsunglück.

**Paris, 11. Dezember.** Eine schwere Explosion ereignete sich am Donnerstag in einer Stickstoff-Fabrik in der Nähe von Tarbes. Ein großer Kessel, der über 1000 Tonnen Spannamid enthielt, flog aus unbekannter Ursache in die Luft. Das ganze Gebäude wurde zerstört. 10 Arbeiter erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Bei den Aufräumarbeiten stürzte eine Mauer ein und zerstörte ein benachbartes Haus.

### Die Volkspartei fordert weitere Einsparungen im Reichshaushalt 1931.

**Berlin, 11. Dezember.** Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer Sitzung am Donnerstagsabend beschlossen, im Reichstag einen Antrag einzubringen, in dem die Reichsregierung ersucht wird, zur Sicherung gegen Schwankungen des Wirtschaftslebens dem Reichstag vor dem Eintritt in die Einzelberatungen des Reichshaushalts für 1931 einen Ergänzungshaushalt vorzulegen, der die Einsparung eines weiteren Betrages von mindestens 300 Millionen Mark an den ordentlichen Ausgaben herbeiführt.

### Die Zentrumsfraktion für ein Reichsvolksschulgesetz.

**Berlin, 11. Dezember.** Die Reichstagsfraktion des Zentrums hat folgende Entschlieung angenommen: Die Zentrumsfraktion betrachtet es nach wie vor als eine ihrer vornehmsten Pflichten, für die Verabschiedung eines Reichsvolksschulgesetzes in Ausführung des Artikels 146 der Reichsverfassung zu sorgen, das unter Wahrung der Gewissensfreiheit und der Elternrechte eine religiös-sittliche und vaterländische Erziehung des Kindes gewährleistet. Dabei ist im besonderen die Stellung der Bekenntnisschule zu wahren und dort, wo sie eingeengt ist, auszubauen. Sie wird die Reichsregierung ersuchen, umfassende Vorarbeiten für ein Reichsvolksschulgesetz in die Hand zu nehmen, mit den Länderregierungen

vorher in Verhandlungen einzutreten, die die Verabschiedung einer solchen großen Vorlage ermöglichen und dann dem Reichstag einen entsprechenden Entwurf vorzulegen.

## Turnen und Sport

**Starker Schneefall im Riesengebirge.** Seit Mittwoch nachmittag herrscht im Gebirge und im Tal starker Schneefall. Auf dem Ramm beträgt die Höhe des Neuschnees bereits 30 bis 40 Zentimeter, im Tal 15 bis 20 Zentimeter. Auf dem Gebirge liegt Pulverschnee. Auf dem Ramm herrschen 5 Grad Kälte, im Tal etwa 0 Grad.

**Die Kollage der deutschen Sportbewegung hat den Reichsausschuß für Leibesübungen, die Zentralkommission für Arbeiter-sport und Körperpflege und den Reichsverband für deutsche Jugendherbergen gezwungen, sich an den Reichstag zu wenden, um auf die das Volksganze aufs schwerste schädigenden gefährlichen Formen einer rücksichtslosen Senkung der öffentlichen Mittel für Leibesübungen hinzuweisen.**

**Das Deutsche Turnfest 1933, das in Stuttgart stattfindend wird, kann als gesichert gelten, da der vorgelegte Fond von 600 000 Mark bereits um über 56 000 Mark von den Stuttgarter Turnvereinen, der Stadt und den Gewerbetreibenden überzeichnet worden ist.**

**Der deutsche Meisterläufer Kohn ist aus dem Sports Club Charlottenburg ausgeschieden, angeblich um seinem alten Verein Teutonia 99 wiederbeizutreten.**

**Wegen unportlichen Benehmens auf dem Fußballplatz wurden die bekannten Spieler Frant (S. Bg. Fürtch) und Uhl (L. F. C. Nürnberg) auf 14 Tage gesperrt.**

**Die große Reichsreiterflakette nach Ulft gestaltet sich zu einer großen Kundgebung für das deutsche Pferd. In allen Städten und Dörfern werden die Reiter freudig begrüßt. Die Stafette hat bereits Preuß. Eylau, Ofterode und Altenstein passiert.**

**Nun doch Schmeling-Scharley? Wie aus Newyork gemeldet wird, hat der Präsident der Maidson Square Garden-Gesellschaft mit Scharley einen Vertrag abgeschlossen, der diesen verpflichtet, im kommenden Sommer für den Milchfonds gegen Schmeling zum Revanchekampf um die Weltmeisterschaft anzutreten.**

### Skilangläufe in Schellerhan.

**Die erste sportliche Veranstaltung** des Winters, der traditionelle kreisförmige „Finnische Langlauf“ der Ski-Junioren Dresden, wird nächsten Sonntag in Schellerhan stattfinden, nachdem die Schneelage sich sehr gebessert hat. Den Start in der Nähe der Kirche in Schellerhan beginnt um 10 Uhr mit den Jungmännern und Damen; anschließend starten die Klassen 1. u. 2. Die Strecke, die für die großen Klassen 10 Kilometer, für die Jungmänner 8 und für die Damen 4 Kilometer lang ist, führt durch ziemlich flaches Gelände. Zum Ausstieg kommt der „Kurt-Schläge-Wanderpreis“. Das Kampfgeld liegt in den Händen des Kreisvorsitzenden Vöhrle, Dresden. Startnummernausgabe erfolgt ab 8 Uhr früh in der Schellerhauser Schule gegen Hinterlegung der gültigen D.S.B.-Karte für 1930/31. Die 1. Sieger erhalten Pflaume und Urkunde, jede weitere Sieger Urkunde. Die Siegerverkleidung findet ab 16 Uhr im Gebirgs-klub statt.

### Schneelauflehrgang des Turngaues Mittelbber-Dresden.

**Sonntag Fortsetzung des Lehrganges im Gelände, Treffpunkt** Jinnwald, „Sächsischer Reiter“, früh 9,30 Uhr. Abfahrt ab Dresden-Baumhofs 5,30 Uhr oder 5,45 Uhr. Restposten oder kleinen Grenzpaßbeson. Die Ausfahrt findet jedoch nur dann statt, wenn die Sportberichte für „Ski“ günstig. In Zweifelsfällen Anruf 50 500, Turngau Mittelbber-Dresden.

## Kirchliche Nachrichten.

### Sonabend, den 13. Dezember 1930.

**Dippoldiswalde.** Abends 6 Uhr Lutherkirche. 1. Gott sei Dank durch alle Welt. 2. Tochter Zion. 3. Es ist ein Ros entsprungen.

### Sonntag, 14. Dezember 1930. — 3. Advent.

**Ephorie:** Kirchensituation in Hartmannsdorf: O.F.R. Michael. Text: Luc. 3, 15—17. Lied: 671.

**Dippoldiswalde.** 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Kirche. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarre Müller. Abends 8 Uhr Postkommunionabend in der Kirche.

**Dessa.** 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kinder-gottesdienst. Abends 7 Uhr Abendgottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier.

**Reinhardtgrünna.** 1/9 Uhr Laufen. 3 Uhr Predigtgottesdienst: Pfr. Müller, Dippoldiswalde.

**Kreitscha.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10,15 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Taufgottesdienst. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

**Ruppendorf.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. 3 Uhr Abendmahlfeier in Beerwalde.

**Sabisdorf.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Taufgottesdienst. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

**Hörsdorf.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst im Pfarrhaus.

**Seifersdorf.** 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier. 1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Schule zu Paulsdorf.

**Sennersdorf.** 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Schönsfeld.** 9 Uhr Lesegottesdienst.

**Johnsbach.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 Uhr Jugendgottesdienst (Jungfrauen).

**Alpsdorf.** 4 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Abendmahlfeier.

**Schmiedeberg.** 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

**Reichstädt.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst.

**Schellerhan.** 9,30 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. 4 Uhr Abends-Kinderfeier in der Kirchengemeindehalle.

**Dollendorf.** 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Beichte und Abendmahlfeier: Pfr. Anort. 5 Uhr Abendmahlfeier in der Kirche: Pfr. Fläner. Abendmahlsgottesdienste in den Gemeinden: 11 Uhr in der Schule zu Wenden: Pfr. Anort; 1 Uhr in Ruppen: Pfr. Fläner; 2 Uhr in der Schule zu Kautsch: Pfr. Fläner. 3 Uhr in der Schule zu Wendischdorsdorf: Pfr. Anort.

### Dienstag, den 16. Dezember 1930.

**Kreitscha.** Abends 7 Uhr Gemeinschaftsabend im Konfirmandenzimmer des Pfarrhauses.

### Gemeinde gläubig gekaufter Christen.

**Schmiedeberg.** Lutherplatz 23. Sonntag, 14. 12., 9 Uhr Gottesdienst. 10 Uhr Sonntagsschule. 1/5 Uhr Predigtgottesdienst: Prediger Verke.

**Dessa.** Am Bach 11, bei Bessler. Sonntag, 14. 12., 1/10 Uhr Predigtgottesdienst: Prediger Verke.

**Dippoldiswalde.** Siedlung bei E. König. Dienstag, 16. 12., abends 8 Uhr Vorträge: Prediger Verke.

## Handel und Börse

**Dresdner Schlachtviehmarkt vom 11. Dezember.** Auftrieb: Ochsen 1, Bullen 36, Rühre 52, Kälber 640, Schafe 63, Schweine 539, zusammen 1331 Tiere; Preise: Kälber 1 —, do 2 75—78, do 3 70—74, do 4 62—69; Schweine 1 62—63, do 2 61—63, do 3 60—61, do 4 58—59; Ueberstand: Ochsen 1, Bullen 36, Rühre 52, Schafe 22, Schweine 82; Geschäftsgang: Rinder, ein Verkauf hat nicht stattgefunden; Schafe belanglos; Kälber langsam; Schweine schlecht.

**Dresdner Börse vom 11. Dezember.** Bei anhaltend kleinem Geschäft gingen die Kurse auf der ganzen Linie nach unten. Besonders schwach lagen Laferte minus 3, Schubert & Salzer minus 3,5, Dresdner Albumin minus 3,5, Mag Kohl und Sächf. Bodenkreditanstalt je minus 2,5 Prozent. Anlagewerte verkehrten etwas erholt.

## Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle feinstes Auszugsmehl, Pfd. 26 Pf., Kaiserauszugsmehl, Pfd. 30—32 Pf., Diamant- u. Wiener-Kaiserauszugsmehl, 5-Pfd.-Beutel nur 170 Pf., gem. Zucker, Pfd. 30—32 Pf., Sultanla-Rosinen, Pfd. 45, 55, 65, 75, 85—100 Pf., Zitronen, St. 10 Pf., süße und bittere Mandeln, Pfd. von 135 Pf. an, Zitronat (feinste Ware), Pfd. 140 Pf., Kokosfahnen, Pfd. 50 Pf., Kokosfett, Pfd. 50 Pf., Margarine, Pfd. von 55—100 Pf., Schmelzmargarine, Pfd. 110 Pf., Fett, Pfd. 80 Pf., feinste Backbutter, Pfd. 165 Pf. **6 Prozent Rabatt!** Bestellungen auf Weihnachtsgänse und -Häfen i. Fell, gepicktem Rücken u. Läufern, werden angenommen.

**Bruno Hamann**

## Zur Weihnachtsfeier

habe ich meine Preise so niedrig eingestellt, daß auch der Kleinste seinen Lieben etwas kaufen kann. Empfehle Wintermäntel, Joppen, Pullover, Hosen und Berufsmäntel, Anzüge für Herren und Knaben, Fahrräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Musikwerke und Platten

**Hermann Voigt, Gerberplatz, 221**

Auch einige gute, gebrauchte Räder

**Alfred Weber**  
geprüfter Elektromeister

## Elektrohaus Dippoldiswalde

Fernsprecher Nr. 465

empfehle als passende Geschenke elektrische Bedarfsgegenstände für Haus und Landwirtschaft

Spezialität:

Elektr. Christbaumbeluchtungen



## Dresdner Adreßbuch

1929/30

zu verkaufen

Geschäftsstelle der »Weigerig-Zeitung«



## Herren-, Burschen- u. Knabenanzüge

Mäntel, Joppen, Windjacken, Herrenwäsche und Krawatten, Woll- und Strumpfwaren, Handschuhe, Hosenträger, Gamaschen u. a. m. empfiehlt zu günstigsten Preisen

**Otto Hänel, Reichsbad**

## Für die heranwachsende Jugend

sind die illustrierte Chronik von Dippoldiswalde oder die Chronik von Hennersdorf und Umg.

## Geschenke von bleibendem Werte!

Zu haben in der Buchdruckerei dieses Blattes

## Geflügelzüchter-Berein Dippoldiswalde u. U.

Sonntag, 14. Dez., nachm. 6 Uhr

Verammlung in der Alten Post

Empfehle zum Weihnachtsfest selbstgefertigte

**Honiglebkuchen**

nach Pulshter Art

**Paul Zörke**

Bäckermeister

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

**Blumenkohl**

(schön groß), Stück 45 Pf.

empfehle **Bruno Hamann**

**Schlachtpferde**

kauft zum höchsten Tagespreis

**Hermann Scharf**

Koblenzschlächtere Dippoldiswalde

**Stadtjauche**

kann abgefahren werden. Wo?

Zu erfahren in der Geschäftsst.

Für den Weihnachtstisch hochfeine

## Zigarren

in 10, 20, 25, 50 und 100 Stück-Packungen sowie

Zigaretten und Tabak

in verschiedenen Preislagen empfiehlt

**Bruno Scheibe Nachf.**

**Alfred Fischer**

Kirchplatz

Preis-Abbau auch in

## Spirituolen

1 Fl. Weinbrand - Verschnitt

nur 3.— RM.

1 Fl. Jamaika - Rum - Verschn.

nur 3.75 RM.

bei

**Oskar Krebschmar**

## Heute

frisch geräucherie und marinierte

## Heringe

empfehle

**Bruno Scheibe Nachf.**

**Alfred Fischer**

Kirchplatz

Täglich von 4 Uhr ab

warme Wiener, Altdeutsche

und Knoblauchwurst

**Fleischerei Zscharni**

Drucksachen: Carl Jehne

## Verein ehemaliger Landwirtschaftsschüler z. Dippoldiswalde

Am 14. Dezember in der »Reichskrone« (Anfang 18 Uhr)

## Weihnachtsvergnügen

Eingeführte Gäfte herzlich willkommen

Der Vorstand

## Winter-Kurort Kipsdorf



Das frohe Sporttreiben hat allgemein eingesetzt!

Der Zauber des winterlichen Waldes ist da!

Das modernisierte

## Bahn-hotel »zur Tellkoppe«

wo majestätisch der winterliche Hochwald

in die Fenster hereinschaut, ladet zu kürzerem

oder längerem Aufenthalte ein.

Jeden Sonntag ab 4 Uhr

**Kaffee-Konzert und Ball**

Klubs, Vereine, Damenkränzchen finden bei

Ausflügen nach hier stets gutgeheizte Räumlichkeiten. Max Schild und Frau.

## Lederwaren

in bester und moderner Ausführung - Damentaschen Besuchstaschen - Einkaufsbeutel - Taschenspiegel Portemonnaies - Akten-, Brief- und Zigarrentaschen Koffer - Rucksäcke - Schulranzen - Schultaschen Sportgürtel - Hosenträger u. v. a. empfiehlt billigst

## Otto Benedix

Dippoldiswalde, Herrngasse, neben Stadt Dresden

## Der Winter kommt noch!

Schenkt Filzschuhe, Filzstiefel, Filzpantoffeln, Kamelhaarschuhe, Schneeschuhe, Pelzschuhe! — In meinen Schaufenstern sehen Sie eine enorme Auswahl warmer Fußbekleidung für jeden Zweck, Geschmack und Beidbeutel. Einzieh-Strümpfe, -Schuhe, -Pantoffeln und Einziehsocken aller Arten. Aufnahmsocken, Socken, Futter- und technische Filze in allen Farben. Ueberzeugen Sie sich: Preise um 20% ermäßigt! — Reparaturen schnell und preiswert.

Filzschuh-warenhaus **L. G. Schwind,** Dippoldiswalde

Praktische Weihnachtsgelchenke:

**Alfred Thümmel**  
Kürschnermeister - Markt 26

Schirme für Herren, Damen und Kinder

Handschuhe

Hüte Mützen

Reichsortiertes Lager - Billigste Preise

Ein feines Weihnachts-Geschenk

ist eine Nähmaschine, ein Fahrrad, auch Zubehör oder Wringmaschine, elektrische Platte, Schneeschuhe usw. zu äußersten Preisen im

Fachgeschäft

**Gustav Beutel**  
Altenberger Straße 180

**Paul Thömel**

Schuhwarenlager, Dippoldiswalde, Braubühlstraße 307 (gegenüber der Brauerei), empfiehlt als praktische Weihnachtsgelchenke div. Schuhwaren in Leder u. Filz, Ueberkühne u. Holzschuhw. in solider Ausführg. Nagelfertigung, Reparaturen

## ArNi-LICHTSPIELE

DIPPOLDISWALDE VORNEHMSTES U. GRÖSSTES LICHTSPIELTHEATER AM PLATZE U. UMGEBUNG. 500 SITZPLATZE: ERSTKASSIGE MUSIK

Heute Freitag 1/29, Sonnabend 1/29, Sonntag 1/4, 6 und 1/29 Uhr

Das große ausgeführte Doppelprogramm!

I. Der entzückende Wiener Film von hinreißender Lustigkeit  
**„Donauwalzer“**  
mit Harry Liedtke, 7 Akte  
Ferner Wochenschau und Kulturfilm „Hochinteressantes über Indien“  
Sonntag nachm. 1/2 4 Uhr Kinder halbe Preise bei vollem Glanzprogramm

II. **„Silberkönigs letzter Sieg“**  
6 Akte — In der Hauptrolle das berühmte Waidpferd „Silberkönig“

## Gasthof Obercarsdorf

Morgen Sonnabend **Schlachtfest** ab 8 Uhr Weiffelsch

Hierzu laden freundlichst ein Paul Weinholt und Frau

Kinder! Groß und klein! Kommt alle zum **Märchennachmittag des D. H. V.** Sonntag, den 14. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im „Goldenen Stern“. — Eintritt für Kinder 10 Pf. **Schöne, bunte Lichtbilder!**

## Gasthof zum »Erbgericht« Reinhardtsgrimma

Sonntag am 14. Dezember, ab 5 Uhr

## Doppelkopf-Turnier

Hierzu laden freundlichst ein F. Jitsche

## Kasino-Verein Reinhardtsgrimma u. U.

Sonntag, den 14. Dezember, nachmittags 3 Uhr

## Verammlung

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten der Vorstand

## Die größte Auswahl in mechanischen Spielwaren

wie Eisenbahnen, Dampfmaschinen (Marke Bing) und deren Zubehör, Autos mit elektrischer Beleuchtung sowie vielen sonstigen Artikeln mit Uhrwerk (Marke Lehmann), elektrische Puppenstubebeleuchtungen, Spielzeugmotoren für Schwach- und Starkstrom, sonstige Artikel für Kleinbeleuchtung, Mundharmonikas usw. finden Sie auch dieses Jahr wieder zu gesenkten Preisen bei sachmännlicher Beratung im **Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft**

**Gustav Beutel, Altenberger Straße 180**

Was kaufe ich auf den Weihnachtstisch oder zu dem Feste?  
**Ein paar Flaschen Fruchtwein,** das ist das Billigste und Beste

Diese empfiehlt in bekannter Güte aus eigener Kelterei zu herabgesetzten Preisen

## Bruno Grahl, Dippoldiswalde

Gartenstraße

## Für das Weihnachts-Fest

empfehle in großer Auswahl Wermelweine, Pullover, gefütterte Unterhosen, Unterjacken, Schlüpfer und Unteröde, wolle Strümpfe und Socken, Handschuhe, Leibbinden, Anlewarmer, Gamaschen, Haferissocken, Damen- u. Kinderhöschen, Herren- und Damenhemden, Taschentücher

**Auguste Böhme** Herrngasse 92

## Große Holz- und Blech-Spielwaren-Ausstellung

in den Räumen der 1. Etage bei

## Otto Krönert, Schmiedeberg

## Feinestes Stollenmehl

zur Weihnachtsbäckerei empfiehlt

**Bernhard Heise**

**Raismühle Dippoldiswalde**

Am Mittwoch nachmittags 1/2 5 Uhr verschied sanft und ruhig im Alter von 87 Jahren unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

## Emma verw. Jäpelt

geb. Hohlfeld

Hirschbach, den 10. Dezember 1930

In tiefer Trauer

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. Dezember, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt

Nr.

Der Staatshaus einbrachte Gleichgew

Im den in Wohnung Bürgerme

Der ist in nehm

10 000 kommuniz dand eing nommen.

Wcht sidenten T gericht

De Wiede

Vor (Nat.-Soz. stischen Ar nalsozialist hinstellen v o n M a Beginn folg und Zuru

Abg. tung eines strationswe lassen die Mitglieder

Der rechts wiede

Auf von den vorübergeh vermittlung

Die zurückgefe

Es folg den Cadef schußbeschlun ber nur bis nung der zu sonstiger Stunde befe

Gaststä geöffnet sein Dröffremden den.

Auch gestell, nach teils für, teil

Die lieferung an erfolgt, wir tung angen

Zur B Haushaltsan wird, in ein Anlag der Hilsaktion der Wiede Wasserbaute in die Dstih

Abg. S Oder-Anlieg Staumelher

Abg. R nahmen m durchgeführ maßnahmen sein wirtsch ausliefern n einer Hilfe. kosten zu sp Rufen der d a s B o r

Die Nat den Hzeptä gen zur Ord dieser Art d gewiesen.

Abg. E eines umfass Abg. S gullierung D notwendig f mittleren B

Abg. B schäden am I bert Steuern Reichso der Hilsakti Rhein sich e

## Kurze Notizen

Der Preussische Staatsrat begann die Debatte über den Staatshaushalt für 1931, den Finanzminister Höpker-Aschhoff einbrachte. Er erklärte, daß nach menschlichem Ermessen das Gleichgewicht im Etat hergestellt sei.

Im Zusammenhang mit den Waffen- und Bombenfundamenten in Birmanien wurden drei weitere Arbeiter in ihrer Wohnung verhaftet, darunter der kommunistische dritte Bürgermeister Schreiber.

Der ehemalige Präsident von Brasilien, Jutto Prestes, ist in Paris eingetroffen, wo er seinen ständigen Wohnsitz nehmen will.

10 000 aus der chinesischen Provinz Kiangsi kommende Kommunisten sind in Nordkuangtung plündernd und mordend eingefallen. Sie haben die Stadt Namjung eingenommen.

Nicht wegen Verschwörung gegen das Leben des Präsidenten Tschiangkaischek verurteilte Kommunisten sind hingerichtet worden.

## Deutscher Reichstag

### Wieder Tumulte — Goebbels ausgeschlossen

Berlin, 11. Dezember.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verließ Abg. Stöckh (Nat.-Soz.) eine längere Erklärung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Darin wird ausgeführt, die Nationalsozialisten wollten sich nicht fälschlich als Ständemacher hinstellen lassen. Sie würden in Zukunft keine Reden von Marxisten mehr anhören und würden beim Beginn solcher Reden den Saal verlassen (Gelächter und Zurufe links).

Abg. Müller (Komm.) verlangt die sofortige Beratung eines Antrags auf Aufhebung des Berliner Demonstrationenverbots. Als er dieses Verlangen begründet, verlassen die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und die Mitglieder der Landvolkpartei den Saal.

Der Beratung des kommunistischen Antrags wird von rechts widersprochen.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des von den Regierungsparteien eingebrachten Entwurfs zur vorübergehenden Regelung der gewerksmäßigen Stellenvermittlung.

Die Abstimmung darüber wird nach kurzer Debatte zurückgestellt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über den Ladenschluß am Weihnachtshelligabend. Nach dem Ausschlußbeschlusse dürfen offene Verkaufsstellen am 24. Dezember nur bis 17 Uhr geöffnet sein und Angestellte zur Bedienung der beim Ladenschluß noch anwesenden Kunden und zu sonstigen Arbeiten nur bis zur Dauer von einer halben Stunde beschäftigt werden.

Gaststätten dürfen am 24. Dezember nur bis 19 Uhr geöffnet sein. Für die Verpflegung und Beherbergung von Ortsfremden können Ausnahmbestimmungen erlassen werden.

Auch über diese Vorlage wird die Abstimmung zurückgestellt, nachdem in der Debatte die Vertreter der Parteien teils für, teils gegen die Vorlage Stellung genommen hatten.

Die Novelle zum Reichspostfinanzgesetz, wonach die Ablieferung an das Reich künftig von den Bruttoeinnahmen erfolgt, wird ohne Aussprache in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Zur Beratung kommt weiter eine Entscheidung des Haushaltsausschusses, in der die Reichsregierung ersucht wird, in einheitlichem Zusammenwirken mit Preußen aus Anlaß der jüngsten Hochwasserkatastrophe eine umfassende Hilfsaktion für die Geschädigten einzuleiten, zur Vermeidung der Wiederkehr solcher Katastrophen die Vervollständigung der Wasserbauten zu beschleunigen und die geschädigten Bezirke in die Dithilfe einzubeziehen.

Abg. Schwabe (Dn.) fordert schleunige Hilfe für die Oder-Anlieger in Schlesien. Die Zuflüsse der Oder müßten Staueweihern bekommen.

Abg. Rasche (Nat.-Soz.) verlangt, daß die Hilfsmaßnahmen möglichst rasch und ohne unnötige Formalitäten durchgeführt würden. Es handele sich weniger um Einzelmaßnahmen als um die Frage, ob man dem deutschen Osten sein wirtschaftliches Rückgrat erhalten oder ihn den Polen ausliefern wolle. Die Dithilfe sei geradezu eine Karikatur einer Hilfe. Als der Redner dann auf die Frage der Polizeikosten zu sprechen kommt, wird ihm unter lebhaften Zurufen der Nationalsozialisten vom Vizepräsidenten Esser das Wort entzogen.

Die Nationalsozialisten richten protestierende Zurufe an den Vizepräsidenten Esser. Abg. Goebbels wird deswegen zur Ordnung gerufen und nach einem weiteren Zuruf dieser Art durch den Vizepräsidenten Esser aus dem Saale gewiesen.

Abg. Ehrhardt (Str.) unterstützt die Forderung eines umfassenden Wasserbauprogramms im Odergebiet.

Abg. Schmidt-Hannover fordert eine wirksame Regulierung des Elbestromgebiets in Nordhannover. Dringend notwendig seien auch Hilfsmaßnahmen für das Gebiet der mittleren Wefer.

Abg. Wehlsdonk (Str.) geht auf die Hochwassererschäden am Rhein und an seinen Nebenflüssen ein und fordert Steuerniedererschlagung für die Geschädigten.

Reichsverkehrsminister von Güterd betont, daß bei der Hilfsaktion für die Hochwassergeschädigten an Oder und Rhein sich eine durchaus erfreuliche Zusammenarbeit zwis-

chen dem Reich und Preußen gezeigt habe. Die Regierung sei eifrig bemüht, die Ursachen der Hochwasserkatastrophen zu untersuchen, um der Wiederholung nach Möglichkeit vorzubeugen zu können.

Die Aussprache wird dann unterbrochen, weil die vorher zurückgestellten Abstimmungen nachgeholt werden müssen.

Zur vorübergehenden Regelung der gewerksmäßigen Stellenvermittlung wird unter Ablehnung der Änderungsanträge die Ausschußvorlage angenommen.

In dieser Fassung wird darauf auch das Gesetz in dritter Beratung mit der Ausschuß-Entschließung (Vermeidung von Härten) angenommen.

Zum Gesetz über den Ladenschluß am Weihnachtshelligabend wird ein Antrag, wonach die Blumengeschäfte eine Stunde länger als die übrigen Geschäfte geöffnet bleiben dürfen, mit 250 gegen 239 Stimmen angenommen. Im übrigen wird die Vorlage in der Ausschußfassung endgültig angenommen.

Angenommen wurde auch die Ausschußentschließung zugunsten der Hochwassergeschädigten mit der beantragten Ausdehnung auf Rhein und seine Nebenflüsse.

Angenommen wurde weiter ein Antrag auf Einbeziehung der sächsischen Oberlausitz und einige Ergänzungsforderungen.

Ein Antrag Dr. Everling (Dn.), die Mißtrauensanträge gegen die Minister Dr. Curtius, Dr. Wieth und Trevisanus auf die Tagesordnung am Freitag zu setzen, wurde gegen die Rechte und die Kommunisten abgelehnt.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte vertagte sich das Haus auf Freitag, 10 Uhr.

## Post lenkt Gebühren

Berlin, 12. Dezember.

Die Reichspost hat sich entschlossen, die Preisentwertung der Reichsregierung durch eine Gebührensensung zu unterstützen. U. a. sollen die Gebühren für Druckfachen von 5 Pfg. auf 4 Pfg. und in ähnlichem Ausmaß für Wurfendungen gesenkt werden. Starke Herabsetzungen sind geplant für die Paketgebühren in der 2. und 3. Zone, und ermäßigt werden schließlich auch die Telegramm- und Fernspreckgebühren, wobei insbesondere die Gebühren für dringende Gespräche vom Dreifachen auf das Zweifache der normalen Gespräche herabgesetzt werden.

## Der neue Bundespräsident der Schweiz

Berlin, 12. Dezember.

Die Vereinigte Bundesversammlung wählte mit 158 von 160 gültigen Stimmen den bisherigen Vizepräsidenten, Bundesrat Häberlin, zum Bundespräsidenten für 1931. Es wurden 26 unbeschriebene Zettel abgegeben, sieben waren ungültig. Zum Vizepräsidenten des Bundesrates wurde mit 162 von 181 gültigen Stimmen Bundesrat Motta gewählt. Vier unbeschriebene Zettel, ungültig waren acht.

## Heimkehr des „Kreuzers Karlsruhe“

Kiel, 12. Dezember.

Der Kreuzer „Karlsruhe“ ist nach Beendigung seiner Auslands-Ausbildungs-Reise zur Abschlussbesichtigung in die Strander-Bucht eingelaufen. Die Besichtigung, an der auch der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, teilnehmen wird, wird vom Inspekteur des Bildungswesens, Kapitän zur See Schulze vorgenommen. Nach Beendigung der Besichtigung wird der Kreuzer in den Kieler Hafen einlaufen und an der Scharnhorstbrücke Liegeplatz nehmen. Beim Festmachen an der Brücke wird der Kreuzer durch den Stationschef Konteradmiral Hanen und den Kommandanten von Kiel, im Beisein von Vertretern des Reiches, des Bundes und der Stadt begrüßt werden.

## Frankreich ist nicht bedroht

Polen unnachgiebig, weil Frankreich hinter ihm steht.

Paris, 12. Dezember.

Einiges Aufsehen erregt in Frankreich die Veröffentlichung einer Frau René Dunan in der Volonté, die Frankreich seine scheinheilige „Friedens- und Pazifistenlarve“ an Hand von Feststellungen herunterreißt. Sie fragt: „Sind wir wirklich friedlich gesinnt?“ und erklärt: Wenn man mir sagt, daß Polen lieber Krieg führen als irgendeine Änderung seines territorialen Status bewilligen würde, so muß ich fragen, was bedeutet das? Kann dieses Land, dessen halbe Bevölkerung aus anderssprachigen Elementen besteht, wirklich hoffen, über Deutschland zu triumphieren, wenn es ihm allein gegenübersteht, oder etwa über Sowjetrußland? Was bedeutet, von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, seine unnachgiebige Haltung?

Sie bedeutet, daß Polen lieber einen Krieg führen würde, als auf zwei Zoll Boden zu verzichten, auf dem man niemals polnisch gesprochen hat, weil es weiß, daß es von Frankreich unterläßt wird.

Wir sind weniger pazifistisch, weil das Wesen des Pazifismus darin besteht, die reine und kluge Vernunft zum Siege zu führen und nur sie, trotz aller Preistigefragen, aller Siege und trotz aller juristischen Ansprüche, auf die man sich bei uns zu brutal beruft. Trotz seiner Armees, deren Führer sich heuchlerisch beschwören, während sie doch bei weitem die mächtigste und bestausgerüstete Europas ist, während sie einen Mobilisierungsplan besitzt, vermöge dessen fünf Millionen bewaffnete Männer unter die Fahnen gerufen werden können, ehe die 100 000 Hitler-Leute, die gewisse Elemente bei uns zum Zittern bringen, mobilisiert sind, trotz dieser Armees tut Frankreich so, als habe es einen militärisch gar nicht vorhandenen Feind zu befürchten.

Es ist nicht wahr, daß man Frankreich bedroht. Es

nimmt nicht, daß irgend jemand ihm etwas anderes übernimmt als seine Unnachgiebigkeit. Es ist auch nicht richtig, daß Frankreich pazifistisch ist. Bei uns spielt man ständig mit dem Kriegsgedanken, und wenn der Krieg dann wirklich kommt, dann wird es heißen, er ist „ohne unser Zutun“ gekommen!

## Maul halten!

Radikale Umgestaltung der Geschäftsordnung des Sejm Warschau, 12. Dezember.

Der Regierungsbund hat im Sejm einen dringlichen Antrag eingebracht, durch den die Rechte der kleinen Parteien beschnitten, die der großen gestärkt und die Macht des Sejmarschalls außerordentlich erweitert werden soll. Eine Interpellation soll jetzt nur eingebracht werden können, wenn sie 30 Unterschriften trägt. Weiter soll der Sejmarschall das Recht erhalten, aus der Interpellation alle jene Ausdrücke streichen zu lassen, die dem Ansehen des Sejm nicht entsprechen. Weiter kann der Sejmarschall aus den Protokollen und Stenogrammen alle Wendungen streichen, die „im Gegensatz zu den Grundsätzen des Abgeordnetengetriebnisses“ stehen.

Der sozialistische „Robotnik“ schreibt zu diesen Vorschlägen, daß der Sejm in eine Körperschaft umgestaltet werden soll, die nur das Recht habe, den Regierungshandlungen beizupflichten. Der zu vollkommener Machtlosigkeit verdammt Sejm habe die Rolle eines demokratischen Wandschirms zu spielen, der die Diktatur verhüllen solle.

## Brest-Litowit

Furchtbare Schande des zeitgenössischen polnischen Lebens. Warschau, 12. Dezember.

Die Nationaldemokraten haben einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, wonach alle, die an der Entfremdung von ehemaligen Abgeordneten im Militärgefängnis von Brest-Litowit mitgewirkt haben, strafrechtlich verfolgt werden sollen. In der Begründung wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Häftlinge nicht nur gepeinigt und ausgehungert, sondern auch geschlagen und mißhandelt worden sind. Brest sei eine furchtbare Schande des zeitgenössischen polnischen Lebens.

## Von gestern bis heute

Breslauer Metallarbeiter gegen Lohnkürzung.

Die Vertrauensleute der Gewerkschaften und die Betriebsräte der Breslauer Metallindustrie lehnten den Vorschlag des Reichsarbeitsministeriums zur Regelung der Lohn- und Akkordverhältnisse einmütig ab. Der Vorschlag des Reichsarbeitsministeriums bezweckt eine Vereinbarung, wonach die Akkordverdienste um 7 1/2 Prozent und die Lohnsätze um 5 Prozent gekürzt werden sollten. Alle anderen strittigen Akkordbestimmungen sollten einem Sondergericht zur nochmaligen Entscheidung vorbehalten bleiben.

167 Demonstranten in Düsseldorf verhaftet.

Bei einer Erwerbslosendemonstration wurden 167 Personen festgenommen, davon zwei, weil sie eine Schaulustenscheibe einschlugen. Nur durch rechtzeitiges Eingreifen starker Polizeikräfte konnten Ausschreitungen verhindert werden.

Die Unterlassungsklage des Ministers Franzen.

In der Klage des Ministers Dr. Franzen gegen den „Volksfreund“ auf Unterlassung der beleidigenden Veröffentlichung, wurde von der vierten Zivilkammer des Landgerichts Braunschweig ein Beweisbeschluss verkündet, demzufolge sieben Zeugen vernommen werden sollen, und zwar am 6. Januar durch den Berichterstatter; außerdem sollen Akten herangezogen werden. Die Fortsetzung der mündlichen Verhandlung ist auf dem 15. Januar festgesetzt.

Thüringens neues Kirchenaustrittsgesetz angenommen.

Der Thüringische Landtag nahm nach einer außerordentlich bewegten Debatte mit den 27 Stimmen der Regierungsparteien bei Enthaltung des Vertreters der Deutschen Staatspartei gegen 23 Stimmen der SPD. und der KPD. das Kirchenaustrittsgesetz an. Das Gesetz sieht eine Reihe von verschärfenden Bestimmungen vor. Es ist eine Widerspruchsfrist von einem Monat eingeschaltet, während der die Austrittserklärung noch nicht wirksam wird. Bei schriftlichen Austrittserklärungen ist eine öffentliche Beglaubigung durch Gericht oder Notar vorgeschrieben. Minderjährige bedürfen zu ihrer Erklärung der Zustimmung der Erziehungsberechtigten.

Umzugs- und Versammlungsverbot in Bonn.

Die Polizeiverwaltung hat ein allgemeines Verbot für Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel erlassen. Dieses Verbot hat seinen Grund in größeren Unruhen, die sich hier in den letzten Tagen ereignet haben, nachdem bereits am letzten Sonntag größere Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten stattgefunden hatten.

Aufbau des transatlantischen Luftverkehrs.

Im englischen Unterhaus erklärte der Luftfahrtminister auf eine Anfrage, daß seit einiger Zeit Verhandlungen zur Errichtung einer Luftverkehrslinie zwischen Baltimore und den Bermuda-Inseln im Gange seien, wobei man auch an die Herstellung eines Anschlusses an Großbritannien über die Azoren denke.

Internationaler Kongress für die Sicherheit des Flugwesens.

In der Sorbonne in Paris wurde in Anwesenheit des Präsidenten der Republik, Doumergue, der erste internationale Kongress für die Sicherheit des Flugwesens, an dem auch Deutschland teilnimmt, eröffnet. Die Begrüßungssprache hielt der bisherige Luftfahrtminister Laurent-Eynac. Der Eröffnungssitzung wohnte als Vertreter der deutschen Botschaft Gesandtschaftsrat Dr. Elobius bei.

### Organisation der Fliegerabwehr in Italien.

Der italienische Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern gibt offiziell die Schaffung eines Zentralorgans für Fragen der Verteidigung des italienischen Territoriums gegen Fliegerangriffe bekannt. Das neue Zentralorgan wird mit dem Obersten Verteidigungsausschuss und mit dem Ausschuss für die Zivilmobilisierung in Verbindung stehen.

### Zufdeckung einer faschistischen Organisation in Südfrankreich.

Durch den Streit zwischen Faschisten und Antifaschisten in Marseille soll eine Spionageangelegenheit ans Tageslicht gekommen sein. Die Sicherheitspolizei habe, so wird gemeldet, in Hydres eine faschistische Organisation entdeckt und ihren Führer Victor Dao verhaftet. Man habe bei ihm viele die nationale Verteidigung betreffende Schriftstücke sowie Briefe aus Rom vorgefunden, aus denen seine Beziehungen zu den Schwarzgehenden deutlich hervorgingen. Dao sei nach Toulon ins Gefängnis gebracht worden. Die Polizei und die Militärbehörden versuchten zu ergründen, ob und wie weit diese Organisation in Südfrankreich verzweigt sei.

## Deutliches und Sächsisches

**Reichsbahn und Post warten auf den Weihnachtsverkehr.** Unter den Vorbereitungen für den bevorstehenden Weihnachtsverkehr, die die Reichsbahn bereits seit einiger Zeit trifft, ist für weitere Kreise vor allem interessant, daß die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten über die Festtage verlängert wird. Es sollen für die Hin- und Rückfahrt vom 23. bis zum 28., für die Rückfahrt vom 28. bis zum 29. Dezember gültig sein. Die Arbeiter-Rückfahrkarten werden bereits ab 20. Dezember gültig sein. Von zentralen Punkten aus, was besonders für Berlin gilt, sind wieder zahlreiche Sonderzüge angekündigt, vor allem nach Ostpreußen, in das Riesengebirge und nach Bayern. — Die Reichspost teilt mit, daß die Vermutung, der Weihnachtspostverkehr könnte wegen der allgemeinen wirtschaftlichen Not erheblich zurückgehen, bisher nicht zutrefte. Man habe diesmal viel Sendungen wohlhabender Kreise und Organisationen an Arme und Bedürftige bzw. an Krankenhäuser, Altersheime usw. zu befördern. Glückwunschtelegramme für Weihnachten und Neujahr werden gegen eine Vorzugsgelddür von 75 Pfg. für zehn Worte in der Zeit vom 15. Dezember bis 5. Januar befördert. Ein entsprechendes Telegramm im Ortsverkehr kostet nur 50 Pfg. Telegramme werden auch am ersten Weihnachtsfeiertag bzw. am Neujahrstag den Empfängern zugestellt.

**Die Mieter fordern ein Mietzinsentzugs-Gesetz.** Der in Berlin verammelte Bundesbeirat des Reichsbundes Deutscher Mieter hat einstimmig beschlossen, bei den mieterfreundlichen Parteien des Reichstages ungefümt die Einbringung eines Mietzinsentzugs-Gesetzes anzuregen.

**Zinnwald.** Im östlichen Erzgebirge ist bei einigen Kältegraden reichlicher Schneefall eingetreten. — Auch im B o g t l a n d und westlichen Erzgebirge gingen starke Schneemassen nieder. Der Fichtelberg meldet 16 Zentimeter Schneehöhe. Die Gelegenheit zur Ausübung des Wintersports ist gut. Es herrscht leichter Frost.

**Reichenbach.** Ende Oktober wurde im Tegeler See im Norden Berlins die Leiche eines vierjährigen Knaben im Schilf gefunden. Durch Veröffentlichung und durch Kriminalbeamte wurde festgestellt, daß die Mutter des Kindes in Reichenbach lebt. Weiter konnte festgestellt werden, daß das Kind bisher in einem Krüppelheim in Zwidau untergebracht war. Es handelt sich um den von Jugend auf anormalen Herbert G i m p e l. Darauf wurde die Mutter in Reichenbach verhaftet. Sie legte ein umfassendes G e s t ä n d n i s ab. Die Frau wollte sich des kranken Kindes entledigen und holte es aus dem Heim ab. Sie fuhr nach Berlin, da sie dort früher in Stellung war und sahte den Plan, zusammen mit dem Kind aus dem Leben zu scheiden. Sie ging mit dem Knaben ins Wasser, konnte aber bei dem Gedanken an ihre Eltern die Tat nicht ausführen. So ertränkte sie nur den Knaben und legte die Leiche an anderer Stelle im Schilf nieder. Die Verhaftete wurde nach Berlin übergeführt.

**Bad Elster.** In Thonbrunn wurde der sozialdemokratische Bürgermeister R. F u c h s wegen Unterschlagung von 90 000 Tschekotronen, die er zu privaten Zwecken verwendet hatte, festgenommen und dem Bezirksgericht Asch zugeführt.



Der erste deutsche Lantflug.

Ueber dem Tempelhofer Flugplatz unternahmen zwei deutsche Flugzeuge nach amerikanischem Muster den Versuch des Lantens in der Luft. Das Verfahren soll später auf weiten Flugstrecken praktisch angewandt werden.

**Bad Elster.** Im benachbarten R a u n brach im Gasthof „Weidmannsheil“ ein Schadenfeuer aus, das auf Brandstiftung zurückgeführt wird. Dem Feuer fielen das Wohngebäude mit der Gastwirtschaft und dem angrenzenden Tanzsaal vollständig zum Opfer; es blieben nur die Umfassungsmauern stehen. Der Gasthof sollte am 22. Dezember zur Versteigerung kommen. Der Besitzer Paul Kern war während des Feuers auswärtig.

**Neue Verhandlungen in der sächsischen Metallindustrie Chemnitz.** Der von den Parteien nach ergebnislosen Verhandlungen angerufene Schlichter hat in dem Lohnstreik in der sächsischen Metallindustrie vorerst auf den 19. Dezember die Vorverhandlungen anberaumt.

### Tarifkündigungen im Baugewerbe

**Dresden.** Der Bezirksarbeitgeberverband für das Baugewerbe im Freistaat Sachsen, die Gruppe Sachsen im Reichsverband industrieller Bauunternehmungen und der Bezirksverein Sachsen im Reichsverband des Deutschen Tiefbaugewerbes haben das Gehaltsabkommen für die kaufmännischen und technischen Angestellten im Baugewerbe für Ende dieses Jahres gekündigt. — Der Verband sächsisch-schlesischer Granitwerke hat den bestehenden Lohnsatz zum 31. Dezember dieses Jahres ebenfalls gekündigt.

### Hilfe für die Hochwasserbeschädigten

**Dresden.** Aus Anlaß der Hochwasserkatastrophe in Sachsen haben sächsische Reichstagsabgeordnete aller Parteien im Reichstag den Antrag eingebracht, die vom Fünfer-Ausschuss gefassten Beschlüsse über Hilfsmahnahmen in Schlesien nunmehr auch auf die sächsische O b e r l a u s i z auszudehnen.

### Massenhaussuchung bei sächsischen Kommunistenführern

**Chemnitz.** Wie berichtet wird, haben auf Anordnung der Reichsanwaltschaft in Chemnitz, Limbach, A u u n d S c h w a r z e n b e r g Massenhaussuchungen bei kommunistischen Führern stattgefunden; einige Verhaftungen sollen vorgenommen worden sein. Den Durchsuchungen soll es h o c h v e r r a t e r s a c h e n wegen Zerlegungsbestrebungen in der Reichswehr und Polizei zugrunde liegen, das bereits seit einiger Zeit beim Reichsgericht schwebt. Die Ergebnisse der Hausdurchsuchungen werden vorläufig geheim gehalten.

### Wüste Schlägerei in Jhobau

24 Verletzte

**Jhobau.** Zu einer wüsten Schlägerei kam es in einer nationalsozialistischen Versammlung, an der etwa 200 Nationalsozialisten und 300 Sozialdemokraten und Kommunisten beteiligt waren. Mit allen zur Verfügung stehenden Gegenständen schlugen die Gegner aufeinander ein. Von sechs verletzten Nationalsozialisten mußten drei ins Krankenhaus gebracht werden. Die Verletzten der Gegenseite wurden von ihren Genossen weggebracht; es soll sich um zwölf Personen handeln. Das Chemnitzer Ueberfallkommando konnte schließlich Ruhe schaffen.

Mit welcher Wut die Gegner ihrer politischen Meinung Ausdruck geben, geht daraus hervor, daß 181 Stühle, 6 große Tische, 260 Biergläser und 91 Kaffeetassen, Likörbussjet, Büchertulassen, Spalierwände, Fensterscheiben usw. zerschmettert wurden.

### Die Parteien zum sächsischen Etat

Der Landtag trat am Donnerstag in die große Aussprache über den Haushaltsplan 1930 ein.

Als erster Redner warf Abg. Edel (Soz.) der Deutschen Volkspartei ihr Zusammengehen mit den Nationalsozialisten vor, um sich dann ausführlich mit diesen auseinanderzusetzen. Es kam zu erregten Z w i s c h e n r u f e n. Präsident Becker erteilte zahlreiche Ordnungsrufe und drohte, die Sitzung zu unterbrechen. Der Lärm begann aufs neue, als Edel das Bedauern aussprach, daß die Sächsische Regierung gegen den R e m a r q u e - F i l m protestiert habe, durch den der deutsche Soldat keineswegs beleidigt werde. Der Grund des bürgerlichen Widerstands liege nur darin, daß der Usakonzern Hugenberg den Film nicht bekommen habe. (Große Erregung rechts.) Der Redner wandte sich schließlich gegen die Herabsetzung der Realsteuern und die Abträge in den entsprechenden Kapiteln. Der Etat sei künstlich verschleierte worden. (Großer Lärm.)

Innenminister Richter erklärte namens der Regierung, daß sich die sächsische Beschwerde bei der Filmoberprüfstelle auf die Tatsache gründe, daß es in Berlin bei Aufführung des Remarque-Films zu großen Unruhestörungen gekommen sei. Man wolle ähnliche Störungen in Sachsen vermeiden. Hier sei die Polizei seit Monaten durch fast tägliche Demonstrationen, Verclammlungen usw. angestrengt. Es könne nicht



Erstes Bildtelegramm von der Nobelfeier.

Im großen Saal des Konzerthauses in Stockholm fand die Verteilung der Preise an die diesjährigen Nobelpreisträger statt. Unser Bild zeigt: Landeshauptmann Hammerköpff, der Vorsitzende des Nobelkomitees, hält die Begrüßungsansprache. Von links nach rechts: Die Preisträger C. V. Naiman (Physik); Prof. Hans Fischer (Chemie); Prof. Landsteiner (Medizin) und Sinclair Lewis (Literatur).

verantwortet werden, sie auch noch mit dem Schutze eines Films, der den Unwillen auch gemäßigter Kreise erregt, zu belasten. Es handle sich nicht um eine Angelegenheit, für die der Staat unbedingt seine Machtmittel einsetzen müsse. Die Regierung nehme an, daß ihr Antrag in Berlin Erfolg haben werde. Sie habe sich in dieser Sache nur von ihrer eigenen Ueberzeugung leiten lassen. (Lebhafter Beifall rechts. Der Film ist, wie wir an anderer Stelle berichten, bereits verboten worden.)

Abg. Hentschel (Wirtschp.) betonte die Notwendigkeit der Sparmaßnahmen des Etats. Seine Partei werde den Ordentlichen Etat annehmen, den Außerordentlichen aber ablehnen. Denn in den Außerordentlichen Haushaltsplan seien Positionen hineingenommen worden, die eigentlich in den Ordentlichen gehörten. Der Redner befahte sich dann ausführlich mit der Grund- und Gewerbesteuer, kritisierte scharf die „Steuerbemüßigungsfreudigkeit“ der Gemeindekammer sowie die übermäßige Expansion der öffentlichen Betriebe, insbesondere der Sächsischen Werke.

Abg. Dr. Büniger (Dsp.) bemerkte, die Frage, wie sich die Notverordnung auf den neuen Haushaltsplan auswirken werde, müsse man mit dem Finanzminister dahin beantworten, daß eine Mehr- oder Mindereinnahme durch die Notverordnung nicht eintreten werde. Die Anwendung des Artikels 48 sei ungewöhnlich, aber nicht unzulässig. Es sei noch nicht ersichtlich, wie der Finanzminister die im Außerordentlichen Etat eingestellten Mittel beschaffen wolle. Hoffentlich gelinge es ihm, die Mittel zu bekommen. Abg. Dr. Büniger ging dann noch auf die Benachteiligung Sachsens bei den Reichsaufträgen ein. Die Regierung müsse hier einmal energisch vorstellig werden. Seine Partei danke der Regierung, daß sie mit Umsicht und Tatkraft die Interessen Sachsens gewahrt habe.

Finanzminister Dr. Hedrich erklärte, der Streit darüber, was in den Ordentlichen und was in den Außerordentlichen Etat gehöre, sei schon sehr alt. Er stehe an sich auf dem Standpunkte, daß in den Außerordentlichen Haushalt nur werbende Kosten eingesetzt werden dürften. Er bedauere daher auch, daß man mit Rücksicht auf die zwingenden Verhältnisse von diesem Grundsatz habe abgehen müssen.

Abg. Siegert (Dnat.) besprach zunächst das immer ungünstiger gewordene Verhältnis zwischen Reich und Ländern. Die Reichsregierung verlange, ihren Erfüllungswillen durch neue schwerste Belastung der Länder und Gemeinden durchzusetzen. Ohne Revision des Young-Planes gebe es keine Sanierung. Die besonderen Schwierigkeiten der geschäftsführenden Regierung schied mühen anerkannt werden, Schuld daran trage allein der Landtag. Brennend sei die Frage der Hilfe für die zusammenbrechenden Gemeinden und Bezirksverbände. Eine Vorlage über den gesamten Finanzausgleich sei dringendst zu fordern. Die Deutschnationalen seien zu Verantwortung bereit; sie forderten Freiheit nach innen und außen.

Als Vertreter des Landvolks hob der Abg. Hauße die zu hohe Einstellung der Grundsteuer hervor. Wenigstens die schwarz-gelben Straßen sollten auf den Staat übernommen werden. Ueberdies sei eine reichliche Einstellung von Mitteln für Meliorationen wünschenswert.

Abg. Claus bemängelte die Ausschaltung des Parlaments durch die Reichsregierung. Der Landtag bringe sich um den letzten Rest seines Ansehens, wenn er die Beratung des Etats hinauschiebe. Die demokratischen Abgeordneten im Landtag würden es verhindern, daß Katastrophopolitik in die Regierung hineinkäme.

Abg. Mad (Volkrechtsp.) sprach sich im Sinne der Ausführungen des Borredners aus und wünschte, daß die Forstakademie zu Tharandt und auch die Bergakademie zu Freiberg sparamer wirtschaften müßten. Er bemängelte ferner daß der Generalmusikdirektor der Staatstheater ein Gehalt von 60 000 RM beziehe.

Innenminister Richter führte als Antwort auf Ausführungen des Borredners aus, daß der Landtag der geschäftsführenden Regierung verlastet habe, in bezug auf den inner-sächsischen Finanzausgleich Gesetze einzubringen, daher habe sich die Regierung bei der Einbringung von Gesetzen äußerster Beschränkung aufgelegt; zweifellos sei aber der Finanzausgleich notwendig.

Abg. Renner (Konf.) polemisierte zunächst gegen das Verbot des Remarque-Films. Er redete sich dabei in eine große parteipolitische Erregung hinein und war zur größten Heiterkeit des Hauses erkaunt, als ihn Vizepräsident Dr. Hickmann darauf aufmerksam machte, daß er ja habe zum Etat reden wollen und er nur fünf Minuten Zeit habe.

Abg. Frische (Konf.) warnte vor der Aufnahme weiterer kurzfristiger Kredite und trat für die Interessen der Landwirtschaft ein.

Für die Christlich-Sozialen führte Abg. Fischer aus, daß der Etat auf schnellstem Wege ohne Ausschuhberatungen verabschiedet werden müsse.

Die Nationalsozialisten ließen durch den Abg. Kunz erklären, daß sie den Etat in seiner Gesamtheit grundsätzlich ablehnten, weil der geschäftsführenden Regierung das Recht zur Einbringung des Etats nicht zustehe.



Sine Süste Amundsens.

Der italienische Bildhauer Werther Sevori hat eine Büste des auf der Suche nach der Robile-Mannschaft Nordpolforschers Roald Amundsen geschaffen.

Abg. ...  
ung des ...  
Annen ...  
frage, daß ...  
Hielten e ...

Finan ...  
parteiliche ...  
von Verta ...  
daß der W ...  
dem freien ...

Auf e ...  
rungsverte ...  
Staatsfah ...  
woon 168 ...  
seien.

Abg. ...  
der en-ble ...  
sie den Et ...  
Abg. ...  
Sozial- un ...

Auf d ...  
behördliche ...  
minister D ...  
Bläubigerr ...  
lich die S ...  
hätten mit ...

Noch ...  
Abgeordne ...  
zu verwe ...  
Kommunif ...  
Abg. Müll ...  
Nächste S ...

Abg. ...  
Tegeler ...  
rigen Kna ...  
aufgefunde ...  
kommen ...  
tungen un ...  
Wutter de ...  
konnte fest ...  
Krüppelhe ...  
sch um de ...

Daruf ...  
legte ein ...  
des franke ...  
ab. Von ...  
Tage aufh ...  
war. Dor ...  
aus dem ...  
zusammen ...  
an ihre C ...  
nur das R ...  
Schiff nie ...  
führt.

Statt ...  
liche Sta ...  
ar Carl ...  
Karlsruhe ...  
rau zum ...  
Zuchthaus ...

Todes ...  
in Buenos ...  
mit Knapp ...  
Die Gescha ...  
beamten o ...  
auf ihre ...  
beamten e ...  
die Hebel ...  
alle als ge ...  
men konn ...  
pforischen ...  
in einem ...  
bell wird ...  
werden.

Clon ...  
daß der ...  
lien“ (700 ...

Der größte ...  
Stockholm ...  
geschloffen ...  
yardsstadt ...  
Die Flotten ...  
verlegt wer ...  
des gefam ...

Rle ...  
Der größte ...  
Stockholm ...  
geschloffen ...  
yardsstadt ...  
Die Flotten ...  
verlegt wer ...  
des gefam ...

Der größte ...  
Stockholm ...  
geschloffen ...  
yardsstadt ...  
Die Flotten ...  
verlegt wer ...  
des gefam ...

Der größte ...  
Stockholm ...  
geschloffen ...  
yardsstadt ...  
Die Flotten ...  
verlegt wer ...  
des gefam ...

Der größte ...  
Stockholm ...  
geschloffen ...  
yardsstadt ...  
Die Flotten ...  
verlegt wer ...  
des gefam ...

Der größte ...  
Stockholm ...  
geschloffen ...  
yardsstadt ...  
Die Flotten ...  
verlegt wer ...  
des gefam ...

Der größte ...  
Stockholm ...  
geschloffen ...  
yardsstadt ...  
Die Flotten ...  
verlegt wer ...  
des gefam ...

Der größte ...  
Stockholm ...  
geschloffen ...  
yardsstadt ...  
Die Flotten ...  
verlegt wer ...  
des gefam ...

Abg. Lasse (Volksw.) setzte sich für schnelle Verabschiedung des Etats ein.

Innenminister Richter erklärte auf kommunistische Anfrage, daß sich an der Sperrmauer Behnstraße keine Umdichtungen ergeben hätten.

Finanzminister Hedrich beantwortete eine wirtschaftsparteiliche Anfrage betreffend Erweiterung und Einrichtung von Verkaufsgeschäften der A.-G. Sächsische Werke dahin, daß der Verkauf elektrischer Bedarfsgegenstände grundsätzlich dem freien Gewerbe überlassen bleiben solle.

Auf eine volksparteiliche Anfrage erklärte ein Regierungsvertreter, daß durch die letzten Landtagswahlen der Staatskasse insgesamt 19 976,71 RM Kosten erwachsen seien, wovon 1691,97 RM den Gemeinden zu erstatten gewesen seien.

Abg. Studentowski (Nat.) erklärte, daß seine Partei mit der en-bloc-Verabschiedung des Etats einverstanden sei, da sie den Etat ohnehin ablehne.

Abg. Cleemann (Soz.) wandte sich gegen Abstriche beim Sozial- und Kultur-Etat.

Auf die nationalsozialistische Anfrage wegen Beteiligung behördlicher Stellen an der Zeitung „Volksstaat“ gab Finanzminister Dr. Hedrich die Erklärung ab, daß sich unter den Gläubigern des Verlages keine Staatsbehörde befände, lediglich die Sächsische Staatsbank und die A.-G. Sächsische Werke hätten mit der Firma in Verbindung gestanden.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen verschiedener Abgeordneter wurde der Antrag, den Etat an die Ausschüsse zu verweisen, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Zu Berichterstattern wurden die Abg. Müller-Planitz (Soz.) und Siegert (Dnat.) ernannt. — Nächste Sitzung Dienstag, den 16. Dezember, 13 Uhr.

## Merlei Neuigkeiten

**Noch keine Nachricht von der Wegener-Expedition.** Wie aus mitgeteilt wird, beruht die dem „Hamburger Fremdenblatt“ von einem Leser zugegangene Nachricht über die deutsche Grönlandexpedition auf einem Irrtum. Das in dieser Meldung erwähnte Telegramm ist nicht von der Weststation der Expedition ausgegangen, sondern wurde von dem, inzwischen in Kopenhagen eingetroffenen Ingenieur der Expedition Schiff von Bord des Dampfers „Disto“ aufgegeben. Von der Expedition unmittelbar ist bisher keine Nachricht eingegangen.

**Aufgedeckter Kindesmord.** Ende Oktober wurde im Tegeler See im Norden Berlins die Leiche eines vierjährigen Knaben etwa fünf Meter vom Ufer entfernt im Schiffe aufgefunden, der kaum durch einen Unfall ums Leben gekommen sein konnte. Durch Veröffentlichung in den Zeitungen und durch Kriminalbeamte wurde festgestellt, daß die Mutter des Kindes in Reichenbach (Vogtland) lebt. Weiter konnte festgestellt werden, daß das Kind bisher in einem Krüppelheim in Zwidau untergebracht war. Es handelte sich um den von Jugend auf anormalen Herbert Sempel. Darauf wurde die Mutter in Reichenbach verhaftet. Sie legte ein umfassendes Geständnis ab. Die Frau wollte sich des kranken Kindes entledigen und holte es aus dem Heim ab. Von Zwidau fuhr sie über Leipzig, wo sie sich einige Tage aufhielt, nach Berlin da sie dort früher in Stellung war. Dort faßte sie den Plan, zusammen mit dem Kinde aus dem Leben zu scheiden. Sie ging mit dem Knaben zusammen ins Wasser, konnte aber bei dem Gedanken an ihre Eltern die Tat nicht ausführen; so ertränkte sie nur das Knaben und legte die Leiche an anderer Stelle im Schiffe nieder. Die Verhaftete wurde nach Berlin übergeführt.

**Statt Todesstrafe lebenslängliches Zuchthaus.** Das baltische Staatsministerium hat den früheren Kriminalkommissar Carl Werner aus Dilberg, der vom Schwurgericht in Karlsruhe am 17. Mai 1930 wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

**Todesstrafe für Autodiebe.** Fünf Unbekannte überfielen in Buenos Aires einen Kraftdroschkenführer, schlugen ihn mit Knüppeln nieder, stahlen ihm den Wagen und flüchteten. Die Geschwindigkeit, mit der sie fuhren, kam zwei Polizeibeamten verdächtig vor und sie verfolgten sie. Diese gaben auf ihre Verfolger zahlreiche Schüsse ab, die die Polizeibeamten erwiderten. Durch einen Zusammenstoß mußten die Uebelthäter halten, worauf die Polizei drei von ihnen, alle als gefährliche Extremisten bekannte Spanier, festnehmen konnte. Sie wurden gemäß der Verordnung der provisorischen Regierung dem Militärgericht zugeführt, das sie in einem Schnellverfahren zum Tode verurteilte. Das Urteil wird dem Obersten Kriegsrat zur Bestätigung vorgelegt werden.

**Glonz-Dampfer gestrandet.** Glonz meldet aus Rabe, daß der dem Norddeutschen Glonz gehörige Dampfer „Schiffen“ (7000 Tonnen), der von Bremen und Rotterdam nach



Riesige Geländekäufe der Stadt Stockholm.

Der größte Geländekauf, den die schwedische Hauptstadt Stockholm jemals vorgenommen hat, wurde dieser Tage abgeschlossen. Darunter befinden sich die Salär-Werft, die Djurjardsstad, Beckholmen, Kastellholmen und Steppholmen. Die Flottenbasis soll nun von Steppholmen nach Lidlinge verlegt werden. Unser Bild zeigt: Eine Flugzeugaufnahme des gesamten, von der Stadt Stockholm angekauften Geländes.

Wojl unterwegs war, auf der Westseite der Brückentstraße (Kupulbo) in der Nähe der Kwabchi-Insel gestrandet ist.

### Die Elfterregulierung vor neuen Schwierigkeiten

Jessen (Elster). Wegen der Aufbringung der Kosten für die Regulierungsarbeiten am Unterlauf der Schwarzen Elster scheint es noch einmal zu einer Auseinandersetzung zwischen den Einleitern der Abwässer, besonders den Braunkohlengruben am Mittellauf, und der Unterhaltungs-gesellschaft zu kommen. Im Dezember vorigen Jahres war ein Vergleich geschlossen worden, auf Grund dessen die Anleger am Unterlauf 132 000 RM, Staat und Provinz 800 000 RM und die Verschmuher den Rest der entstehenden, auf zwei Millionen Reichsmark geschätzten Kosten tragen sollten. Nunmehr streiten sich beide Parteien um die Frage, wie dieser Vergleich auszulegen ist. Die Verschmuher vertreten den Standpunkt, der Vergleich lege ihnen ausschließlich die Pflicht auf, die Kosten zu tragen, die sie auf Grund des Elstergesetzes aufzubringen gehalten seien. Die Unterhaltungs-gesellschaft ist dagegen der Auffassung, daß die Gruben für alle nach Abschluß des Vergleichs entstandenen, auch im Elstergesetz nicht vorgesehenen Kosten aufzukommen haben. Der Berufungsauspruch der Elstergesellschaft hat eine Entscheidung noch nicht gefällt. Würde er sich die Auslegung des Vergleichs durch die Verschmuher zu eigen machen, so würde die Unterhaltungs-gesellschaft Schwarze Elster in einem Maße belastet werden, das ihr unerträglich scheint. Sie hat deshalb die Schlussarbeiten eingestellt und ist entschlossen, ihren Standpunkt bis zur letzten Instanz zu verteidigen.

### Anschluß Anhalts an Preußen?

Deßau. Die Deutsche Volkspartei hat folgende Anfrage an das Anhaltische Staatsministerium gerichtet: „Gerüchlicherweise verlautet, daß die Anhaltische Staatsregierung mit der Preussischen Regierung Verhandlungen betreffend Anschluß Anhalts an Preußen angeknüpft hat. Die Verhandlungen sollen bereits weit vorgeschritten sein. Wir fragen das Staatsministerium: Entsprechen die Gerüchte den Tatsachen? Im Bejahungs-falle: Ist das Staatsministerium bereit, dem Landtag über den augenblicklichen Stand der Verhandlungen Bericht zu erstatten?“

## Gerichtssaal

### Günstige Zeugenaussagen für Tempel

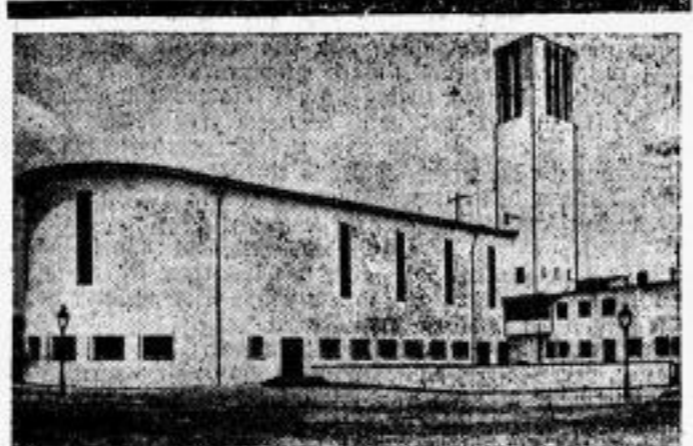
Die am Donnerstag vernommenen Zeugen im Dienstverfahren gegen Präsident Tempel sagten zum größten Teil günstig für den Angeklagten aus, so u. a. Obermedizinalrat Dr. Eckardt, der Chefarzt der Heilstätte Gotteluba, und Verwaltungsinспекtor Hennig von der Landesversicherungsanstalt, der erklärt, daß Tempel nie auf die Abfassung von Protokollen einen Einfluß ausgeübt habe. Der Geschäftsführer des Textilarbeiterverbandes, Lucke, will nicht beobachten haben, daß Tempel mit Anstaltsgelehrten leichtfertig umgegangen sei. Der Chefarzt des Tuberkulose-Krankenhauses in Coswig, Obermedizinalrat Dr. Graf, bezeichnet die Einrichtung des Coswiger Krankenhauses als vom ärztlichen Standpunkt aus bringend notwendig. Eine bemerkenswerte Aussage macht Architekt Graebner, indem er auf eine Frage, ob er die Erhöhung des Grundpreises von 35 auf 45 RM pro Quadratmeter dem Vorstand der Landesversicherungsanstalt mitgeteilt habe erklärt, daß die Einreichung von Kostenschätzungen bei der Anstalt nie üblich gewesen sei. Zwei weitere Beamte bezeichnen die Zusammenarbeit mit Tempel als einwandfrei.

### Feuerwehrmann als Brandstifter

Vor dem Schwurgericht Altenburg stand der Arbeiter Franz Pangraß aus Wintersdorf, seit zehn Jahren Mitglied der Wintersdorfer Feuerwehr. Die Anklage legte ihm 3 vollendete und 2 versuchte Brandstiftungen zur Last. Der Angeklagte war in allen Fällen geständig. Durch seine Brandstiftungen sind zwei Scheunen und ein Stallgebäude in Wische gelegt worden. Bei den Wärsarbeiten hatte sich Pangraß stets eifrig beteiligt. Ueber die Beweggründe zu seinen Taten konnte er nichts bestimmtes äußern. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust.

### Auffindung Andrees vorausgehnt

In diesen Tagen sind die Tagebuch- und Aufzeichnungen Andrees und seiner Begleiter in Buchform erschienen und zwar insgesamt in 14 Sprachen. In deutscher Sprache erscheinen sie im Verlage F. A. Brockhaus in Leipzig unter dem Titel „Dem Pol entgegen“. Es ist geradezu geheimnisvoll, wie die Auffindung des Grabes der Nordpolfahrer vor sich ging. Bekanntlich erzählten Anfang August nordische Robbenjäger, daß sie unterwegs im nördlichen Eismeer die „Bratvaag“ auf ihrer Fahrt nach Franz-Josephs-Land getroffen und von ihr erfahren hätten, daß sie auf der einsamen Insel Ostlich von Spitzbergen die Reste des im Jahre 1897 der Andree'schen Nordpolexpedition gefunden hätten. Diese Mitteilung erregte allgemein ungeheures Aufsehen. Es ist nicht allgemein bekannt geworden, daß diese Auffindung der Andree'schen Expedition bereits im Februar d. J. vorausgesagt wurde und zwar durch ein Pariser Re-



Eine Kirche mit Turnhalle.

In Köln-Zollstock ist nach den Plänen des Kölner Architekten Theodor Merrill eine Kirche erbaut worden, die im Untergeschoß eine große Turnhalle und im Erdgeschoß Vereinsräume enthält. Die ganze Kirche ist aus Laabeton gegossen. Das tragende Gerüst besteht aus Eisenbeton, die Zwischenwände sind Laabeton.

blum. Darüber erzählt ein amerikanisches Blatt jetzt Einzelheiten.

Nach dem Blatte fand im Februar in der Privatwohnung von Léon Clairaut in der Rue Saint Jacques eine Seance statt, bei der dessen 28jährige Frau als Medium auftrat. Der Seance wohnten insgesamt sechs Personen bei, von denen drei gute Bekannte der Familie sind, drei andere fungierten als Experten. Frau Clairaut ist ein automatisch schreibendes Medium. Dies bedeutet soviel, daß sie, in einen hypnotischen Schlaf versetzt, mit großer Geschwindigkeit zu schreiben pflegt, als führe ein unsichtbarer Geist den Bleistift ihrer Hand auf dem ihr vorgelegten Blatt Papier. Unheimlich ist die Geschwindigkeit, mit der sie die Worte aufs Papier bringt, daß es selbst stenographisch unmöglich ist, dieser wahnwitzigen Eile zu folgen. Noch merkwürdiger ist, daß sie in vielen Fällen ganze Sätze in Idiomen abschreibt, deren sie in wachem Zustand nicht mächtig ist. Wenn sie einmal erwacht ist, vermag sie kein Wort von dem im fremden Idiom geschriebenen Text zu verstehen.

Nun geschah in der Seance am 3. Februar etwas Unerhörtes. Ein Ereignis, dessen Tragweite uns erst viel später klar wurde. Der Geist, der diesmal die Hand der Frau Clairaut führte, kündigte an, daß er seit dreißig Jahren tot sei. Er liege im ewigen Eis begraben, in der nördlichen Polarregion; nur wenige hundert Kilometer weit vom Pol. Dank der furchtbaren Kälte sei sein Körper in dem eisigen Grab, trotz der seit seinem Tode verstrichenen Zeit noch vollkommen erhalten. Die Erinnerung an seinen Erdenwandel lebe in der ganzen Menschheit fort, da er zu den Pionieren der Eroberung der Arktis gehöre. Niemand habe sich so weit wie er in einem simplen Ballon ins Land des ewigen Eises vorausgewagt. Es werde kein ganzes Jahr vergehen und sein Grab würde entdeckt, und das Wertvollste, das er noch der Menschheit zu schenken hat, gefunden werden: sein geistiges Vermächtnis, das in der Form eines Tagebuches im Eis eingeschlossen liege.

Nebst den vielen anderen Botschaften schrieb am Abend des 3. Februar d. J. Frau Clairaut diese Worte mit automatischer Schrift auf einen Bogen Papier. Die Mitglieder der Gesellschaft beachteten diese Meldung aus der anderen Welt nicht mehr und nicht weniger als die anderen, die an jenem Abend schriftlich niedergelegt und verlesen wurden. Nur ein Seanceteilnehmer, Monsieur Ruot, war neugieriger und blätterte in einem Verikon nach, um festzustellen, welcher Polarfahrer vor dreißig Jahren den Pionierdasein erlitten hat. So fand er den Namen Andree. Es war kaum ein halbes Jahr nach diesem Vorfall verstrichen und die Botschaft ging in Erfüllung. Andrees Leiche wurde gefunden. Auch das Tagebuch, von dem in der Botschaft Erwähnung getan war, ist seitdem zum Vorschein gekommen.

Das im ewigen Eis gefundene Material mit den Aufzeichnungen der Expeditionsteilnehmer ist von der schwedischen Gesellschaft für Anthropologie und Geographie bearbeitet und in verhältnismäßig kurzer Zeit der Öffentlichkeit übergeben worden. Es stellte sich dabei heraus, daß die aufgefundenen Tagebuch-Aufzeichnungen fast lückenlos den tragischen Verlauf der Reise Andrees und seiner Gefährten verfolgen lassen. Nur über das eigentliche Ende, über das Drama im ewigen Eis selbst, enthalten die Funde erklärlicherweise nichts. Aber nicht nur die handschriftlichen Aufzeichnungen sind mit Ausnahme der ersten und letzten Seiten des Haupttagebuches Andrees entziffert und der Öffentlichkeit und vor allem der Wissenschaft zugänglich gemacht worden, sondern auch ein Teil der photographischen Aufnahmen, die Andree auf seiner Expedition gemacht hat. 12 ganzseitige Aufnahmen sind dem toten ersehnten Buche beigegeben, darunter ein Bild von dem Abfliegen des Ballons, dessen Gondel auf dem Eis liegt. Ein anderes Bild zeigt die Röhren, die die Expeditionsteilnehmer hatten, um ihre Schlitten mit ihrer ganzen Ausrüstung über das Polareis vorwärtszubringen. Das Drama der Expedition Andrees ist nach den bisherigen Feststellungen dadurch eingetreten, daß die Scholle, auf der sich die Expedition eine Schneehütte erbaut hatte, plötzlich auseinanderbrach. Die Teilnehmer konnten sich zwar noch auf ein kleines Stückchen freien Strand retten. Man fand auch hier ihre Reste. Welche Leiden und Mühen sie hier zu bestehen hatten und wie der Tod ihnen immer näher kam, das wird aus den Tagebuchaufzeichnungen erschütternd bekannt. Die letzte Aufzeichnung von Andrees Gefährten Strindberg ist in ihrem Sinne unklar, sie trägt das Datum des 17. Oktober 1897 und lautet: „Nach Hause 7.05 Uhr vormittags.“ Was sie zu bedeuten hat, weiß man nicht. Man hat nur festgestellt, da Strindberg als erster starb, daß er von seinen Gefährten in einer Eisespalte beigesetzt wurde und daß die beiden anderen Ueberlebenden schließlich nebeneinander im Zelte gestorben sind. Festgestellt ist auch, daß sie nicht Hungers gestorben sind, sondern daß sie der Polarkälte zum Opfer fielen, weil sie für ihre Expedition unsachgemäß mit Kleidung ausgerüstet waren.

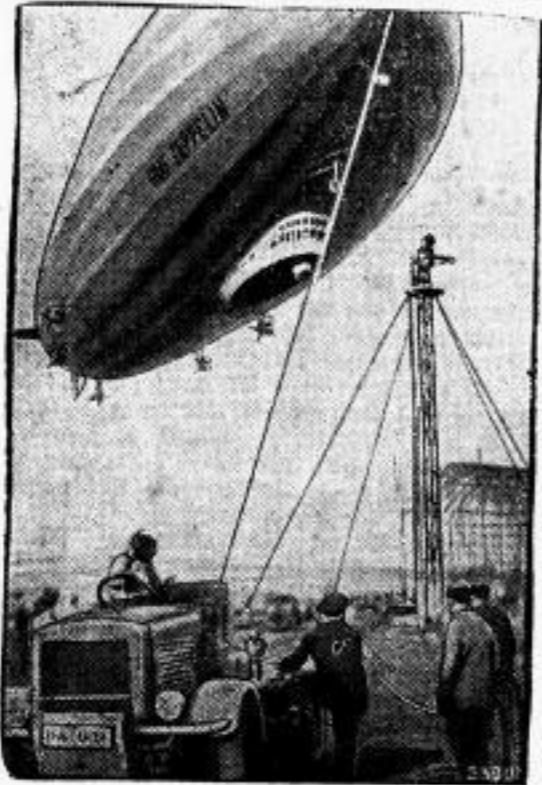


Amerika kauft das Blücher-Palais.

Die amerikanische Botschaft in Berlin hat das Blücher-Palais am Pariser Platz in Berlin gekauft. Die Botschaft will ihre gesamten Geschäfts- und Repräsentationsräume in diesem Palais vereinigen, in das auch das Generalkonsulat ziehen soll. Der Kaufpreis soll zweieinhalb Millionen Dollar betragen. Unser Bild zeigt: Das Blücher-Palais am Pariser Platz.

## Die Christrose

Die Christrose (*Helleborus niger*), die schon um Winternächten herum aufblühen kann, stand in alten Zeiten in hohen Ehren; man verehrte in ihr ein Wunder der Schöpfung. Die Sage erzählt, daß vom Weihnachtsstern, der den Hirt den Geburt des Heilands verkündete, ein Funke auf die schneebedeckte Flur des kalten Norden gefallen sei und daß im Augenblick des Berglommens dieses Fünkchens die seltene Pflanze ihre Blüte erschlossen habe. Wer genau zuschaut, erkennt leicht, daß die Blüte ohne Blumenblätter aufgebaut ist. Die schön geformten fünf Kelchblätter leuchten im weichen Glanz, sobald der Saft die vollendete Täuschung einer richtigen Blume im Schnee vor sich hat. Die Wurzel der Christrose wurde schon im Altertum gegen Hypochondrie und Geisteskrankheiten verwandt. Ein noch da und dort in Sachsen anzutreffender Glaube rät, die Wurzel auf der bloßen Haut zu tragen; dadurch verschwinde Schmerz und Liebeskummer und bei jungen Mädchen blieben die seelischen Störungen der Entwicklungsjahre aus. Die Christrose ist vielen als schwarze Nieswurz bekannt. Weniger bekannt aber ist, daß sie zwei starke Gifte in sich birgt. Das sollten sich alle merken, die diese Pflanze in der freien Natur einmal finden. Finger weg von solchen Seltenheiten!



Traktoren für Zeppelin-Landungen.

In Friedrichshafen werden zurzeit zahlreiche Versuche mit der Benützung von Traktoren beim Landen von Zeppelinen gemacht, die man in Zukunft so ausbauen will, daß menschliche Hilfskräfte bei den Landungsmanövern nicht mehr notwendig sind. Am dem Traktor ist eine Trommel befestigt, die ein Rabel aufrollt und so das Luftschiff niederholt.

## Die Michelstедter

VON H. LORENZ • URHERRRECHTSCHUTZ-VERLAG O. MEISTER, WERDAU SA.

9. Fortsetzung.

„Er tritt ja mit dem jungen Spert heute im Ratskeller, hast du telefonisch bestellt!“ antwortete Bera.  
 „Dieser demokratische Berkehr ist nichts für ihn!“ murmelte der Vater.  
 „Loh ihn doch! Ledrigens, Inge Spert war doch sein Schwarm. Auch dieser Traum scheint zerronnen! Armer Kerl!“  
 „Kannst du dir deinen Vater mit einer demokratisch angeknackten Schwiegertochter vorstellen?“  
 „Warum nicht, Vater? Wenn Heinz glücklich wird! Außer dem: Inge hat Geld!“  
 „Derartige Heiratsprojekte laß aus dem Spiele! Ich verbitte mir, daß von der Familie Spert hier überhaupt gesprochen wird.“  
 „Edith war es, als ob Bera einen Schein blaffer werde...“  
 „Meinst du, daß die Liebe vor parteipolitischen Erwägungen halt macht? Frage einmal Bera, was die dazu sagt! Bera, hast du Gerhards Spert wirklich ganz verpöffen? Er soll ja wieder im Lande sein!“ neckte sie.  
 Die Schwester stand lählings auf, ging mit starrem Blick zu Edith vorbei, wünschte den Eltern gute Nacht und verließ die Beranda.  
 Die drei lachten sich sprachlos an... Edith nahm eine neue Zigarette aus der Dose und leuchtete.  
 „Also wieder einmal ins Fettmäpfchen getreten!“  
 „Endlich fragte die Mutter:  
 „Wie denkst du dir eigentlich deine nächste Zukunft?“  
 „Nun, ebenso schön oder wenig schön wie vorher. Ganz einfach: Ich nehme wieder eine Stellung an. Gelernt habe ich in Lübeck genug!“  
 „Du denkst dir das zu leicht! Deine bisherige Stelle verdanken wir nur unserem Lübecker Onkel Waldbemar!“  
 „Bleibt mir mit dem Onkel vom Halle — dem Brechmittel!“  
 „Edith!“  
 „Jawohl!... Seitdem ich herausgekriegt habe, daß er mich auf Grund seines Mammons bei seinen fünfzig Jahren hat heiraten wollen, habe ich genug!... Eine Stellung finde ich schon!“  
 „In Michelstедt?“ fragte Frau Renate gebohrt.  
 „Jawohl, hier in Michelstедt!“  
 „Aber Edith!... Du wirst dir doch sagen müssen...“  
 „Aha, du meinst, daß es gesellschaftlich nicht recht schicklich sei, wenn eine von Erlbach die Schreibmaschine bearbeitet, und noch dazu hier unter den Augen deiner lieben Freundinnen!“  
 „So meint es Mutter natürlich nicht!“ lenkte der Major ein.  
 „Doch, doch, Vater!“  
 „Du weißt, Kind... wir müssen Rücksicht nehmen...“ meinte Frau Renate.  
 „Rücksicht nehmen?“

## 150 Jahre „Wanderers Nachtlied“

In Ilmenau, dem lieblichen Städtchen im Thüringer Wald, hat man in diesem Jahre einen eigenartigen Gedenktag fast übersehen. Am 6. September 1780 — also vor genau 150 Jahren! — wanderte Goethe abends von Ilmenau zum Richelhahngipfel hinauf, um seinen Wahn über ärgerliche Vorkommnisse im Amt zu verwinden. In der friedlichen Ruhe der Natur fand er, wie so oft, auch diesmal Erholung von den Dienstjorgen und dem geräuschvollen Treiben am Weimarer Hof. Und da er sich in der schlichten Hütte, die bis 1874 anstelle des jetzigen Goethehäuschens hier stand, zur Ruhe legte, schrieb er auf das hölzerne Fensterbrett mit Bleistift sein kleinstes und stimmungsvollstes Gedicht „Wanderers Nachtlied“:

Ueber allen Gipfeln ist Ruh,  
 In allen Wipfeln spürest du  
 Raum einen Hauch,  
 Die Wäglein schlafen im Walde.  
 Warte nur, balde  
 Ruhest du auch!

Zum letzten Mal weihte der alte Goethe mit seinen beiden Enkeln und dem Rentamtman auf dem Richelhahn. Tränen in den Augen, äußerte er angesichts der Berge auf dem Fensterbrett in der Hütte: „Ja, warte nur, balde ruhest du auch!“ Es war der Vorabend seines 82. Geburtstages.

13. Dezember

Sonnenaufgang 7.56 Sonnenuntergang 15.51  
 Mondaufgang — Monduntergang 12.45  
 1769: Der Dichter Christian Fürchtegott Bellert in Leipzig gest. (geb. 1715). — 1797: Der Dichter Heinrich Heine in Düsseldorf geb. (gest. 1856). — 1836: Der Maler Franz v. Lenbach zu Schönbühnen in Oberbayern geb. (gest. 1904). — 1863: Der Dichter Friedrich Hebbel in Wien gest. (geb. 1813).

## Volkswirtschaft

### Berliner Effektenbörse

Die Börse schloß am Donnerstag zu leicht abgeschwächten Kursen ein, da in verschiedenen Werten Verkaufsaufträge, wenn auch geringen Umfangs, vorlagen. Doch genigten diese Verkäufe, um im Verlauf stärkere Realisationen der Spekulation auszulösen, die eine Anzahl von Werten um 4—6 Punkte im Kurs herabdrückten. Besonders am Elektromarkt litten die Werte. Gegen Ende der zweiten Börsensunde herrschte bei schwachem Kursniveau sehr nervöse Stimmung. Am Elektromarkt waren Siemens mit 153 (— 4½) erheblich niedriger, ferner Thode mit 28 (— 6). Stärkeres Angebot zeigte sich auch am Montanmarkt, so daß Hoersch und Ködner 3 Punkte verloren. Am Kalkmarkt waren Wackerleben, Salbfürth und Westeregeln bis zu 5 Punkten niedriger. Am Schiffahrtmarkt gingen die Umsätze bis zu 1¼ Punkten.

Der Geldmarkt war für Tagesgeld ziemlich leicht 4—6%, Monatsgeld wurde mit 7—8,5% genannt, bankgirierte Warenwechsel etwa 5,37%.

Am Devisenmarkt wurden der Dollar mit 4,186 und das englische Pfund mit 20,339 amtlich notiert.

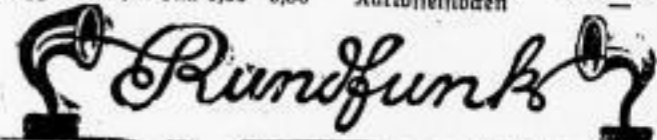
### Berliner Produktenbörse

Am der Produktenbörse vom Donnerstag vermehrte sich das Angebot für Weizen bei geringen Umläufen. Die Preise waren

etwa 1 bis 2 Mark niedriger. Für Roggen war weiter lebhafter Nachfrage. Gerste wurde wenig offeriert.

### Notierungen:

Weizen ab märk. Stat.	242—243	Weizenk.-Melasse	—
Roggen do.	156—158	Raps	—
Braugerste do.	202—220	Leinfaat	—
Futter- u. Indust.-Gerste do.	190—194	Wittloererbbsen	24,00—31,00
Hofer do.	130—144	Bl. Spelseeerbbsen	—
Wais loco Berlin	—	Futtererbbsen	19,00—21,00
Waggfr. Hbg.	—	Belufchten	—
Weizenmehl p. 100	—	Widerbohnen	17,00—18,00
Kilo fr. Wn. br.	—	Widen	18,00—21,00
inkl. Sad (feinste Marke üb. Rot.)	29,00—36,75	Lupinen, blaue	—
Roggenmehl p. 100	—	Lupinen, gelbe	—
Kilo fr. Wn. br.	—	Serradella, neu	—
inkl. Sad	24,00—27,00	Rapskuchen, 33%	9,30—10,00
Weizenkleie fr. Wn.	10,15—10,40	Leinfuchen, 37%	15,20—15,50
Roggenkleie fr. Wn.	9,00—9,50	Trockenschulke	5,50—5,90
		Sopschrot, 45%	13,50—13,80
		Kartoffelkoden	—



Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 13. Dezember

Leipzig-Dresden:

12,00 Ruffische Chöre; 12,30 Schulfunk; 13,05 Schallplattenkonzert; 14,30 Saftstunde für die Jugend; 15,00 Bild in Zeitschriften; 16,00 Stunde der Jugendläden; 16,30 Nachmittagskonzert; 18,00 Funbstunde, 18,20 Deutsch; 18,40 Heitere Kurzgeschichten aus alten Kalendern; 19,00 Soll ich rubieren? 19,30 Schrammelmusik; 20,05 Josef Blaut mit eigenem Programm; 21,00 Nachrichten; 21,10 Kabarett; 22,30 Nachrichten; anschließend Tonmusik.

Berlin-Stettin-Magdeburg.

7,00: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8,15: Frühkonzert. — 12,30: Wettermeldungen. — 14,00: Melodien aus unvergessenen Operetten (Schallplattenkonzert). — 15,20: Jugendstunde. „Wohlfühl und Vögelnd“. — 15,45: „In der Berliner Polizeizentrale“. — 16,05: „Erlebnisse eines Tropen-Journalisten“. — 16,30: Aus Königsberg: Orchesterkonzert. Funk-Orchester. — 18,00: Die Erzählung der Woche. — 18,25: Jehn Minuten vom Film. — 18,35: Kurze Vöcherstunde: „Kulturgeschichte“. — 18,45: „Berliner Weihnachtsmarkt“. — 19,05: Kaviersvorträge. Celeste Chop-Broenewell. — 19,35: „Was tun?“ Eine Erzählung von Otto Flake. — 20,00: Mitu schnell vergessen. Mitwirkende: Austin Egen, Hans Sommer (Flügel). — 21,00: Tages- und Sportnachrichten. — 21,10: Kabarett. — 22,15: Zeitansage usw. — Danach bis 0,30: Aus dem Hotel Eptanade: Lang-Musik (Kapelle Barnabas von Bézen).

Königswusterhausen.

6,20: Zeitansage und Wetterbericht. — 6,55: Wetterbericht. — 7,00: Funk-Gymnastik. — 10,35: Neueste Nachrichten. — 12,00: Schulfunk. Eigenes Programm aus „Cromwell, der Geist eines Volkes“. Dramatische Dichtung von Hermann Hofmann. — 12,50: Wetterbericht. — 13,30: Neueste Nachrichten. — 14,00: Schallplattenkonzert. — 15,00: Kinderballstunde. Ein geschnittenes Holzmessel als Brieföffner für den Vater. — 15,30: Wetter- und Börsenbericht. — 15,45: Frauenstunde. Muttertag und Marienerehrung. — 16,00: Pädagogischer Funk. Schule und Wirtschaft: „Das Industrie- und Staat im Tierreich“. — 16,30: Übertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17,30: Richtige Reflexe belebt das Geschäft. — 18,00: Französisch für Fortgeschrittene. — 18,30: Hochschulfunk. Ehe, Familie und Staat im Tierreich. — 19,00: Stunde des Arbeiters. Der Radiobastler an der Arbeit. — 19,30: Stille Stunde „Das liebe Ich“. — 19,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 20,00: Schallplatten. — 20,15: Aus Frankfurt: „Das Modell“, Operette in drei Akten von Franz von Supplé. — Anschließend: Berliner Programm.

„Rücksicht nehmen auf deine Schwester Bera!“  
 „Auf Bera?“ Der Major rückte näher heran, „auf Bera?“  
 „Ich verstehe Mutter ganz gut! Sie meint: Bera würde gesellschaftlich brüskiert, wenn sich ihre Schwester Edith hier in Michelstедt als Tippfräulein betätigt... Ist es nicht so?“  
 Die Mutter lagte kurz und bestimmt:  
 „Allerdings!“  
 „Liebes Mädchen!... Wo wir erfreulicherweise heute so offen zueinander sind, laß dir sagen: Wenn Bera es bisher noch immer nicht verstanden hat, sich selber einen Mann zu angeln, dann bekommt sie auch keinen, und wenn ich als ihre Schwester viere lang fahre.“  
 „Sehr richtig!“ Der Major klatschte in die Hände.  
 „Laß sie man, Vater!... Du glaubst nicht, wie knifflig Mütter sind, die ohne Vermögen Töchter an den Mann bringen wollen!“ entschuldigte Edith die Mutter und streichelte ihre Wangen.  
 Frau Renate mußte lächeln.  
 „Und leht einmal: Die Stellung, um die ich mich hier bewerbe, wird besser bezahlt als in Lübeck. Und dann kann ich hier Vater die Bücher mitführen. Wir verdienen und sparen Geld. Dann können wir Bera mit schönen Kleidern behängen und sie heiraten lassen.“  
 „Aber nicht etwa diesen Spert! Mit seinem Vater habe ich überhaupt ein Händchen zu rufen!“  
 „Aber wenn sie ihn doch gern hat!“  
 „Demokratenhühne leht man nicht!“  
 „Du mußt es ja wissen, Vater!“  
 „Und die neue Stellung... wo hast du sie in Aussicht?“  
 „Ueber gesellschaftliche Angelegenheiten spreche ich nur dann, wenn sie perfekt sind!... Sobald du von deiner Geschäftsreise aus Berlin zurück bist, sollst du alles erfahren... Nun aber gute Nacht! Ich bin hundemüde!“  
 Edith ging vom Garten aus über den Gutshof. Da drüben am Pferdehstall stand die Tür noch auf. Lichtschimmer fiel heraus. Drinnen schraubten und scharrten die Pferde, die einem neuen arbeitsreichen Tage entgegenruhten.  
 Die schweren Belgier hatten sich gut und rundlich gehalten, und der kleine Schimmelpony wieherte trotz seines patriarchalischen Alters der Freundin zu. Er erinnerte sich der Jugendtage, da die kleine Edith als Anführerin einer wilden Horde ihm vor dem kleinen Parkwagen sein Dasein schwer, aber auch lebenswert gemacht hatte...  
 Vergeblich sah sich Edith im Stalle nach dem raffigen sechsjährigen Fuchswallach um. Aber mit trauriger Miene teilte ihr Karl mit, daß Herr Major das schöne Tier verkauft habe von wegen die miserablen Zeiten.  
 „Aber er rückt mit einem Trost heraus:  
 „Hier, der Braune, das Handpferd am Kutschwagen, geht auch gut unter dem Sattel... Habe ihn selber zugeritten!... Bobby ist was fürs gnädige Fräulein!... Prima — prima!“  
 Da drückte Edith dem braven Kutscher dankbar die Hand, ging zu ihrem Zimmer hinauf und trat an das geöffnete Fenster.  
 Das stille Wasser des kleinen Teiches im Gutsgarten glänzte geheimnisvoll im Mondlicht, und das gespenstische Spiegelbild der blühenden Kastanien mit ihren Kerzen in der quersüßberigen Blut umrahmte nachtschwarzes Gedächtnis. Schneelig weiße Blütenolden leuchteten auf. Kleine Licht-

Hecken lagen wie hingelöst auf dem kurzgeschornen Rasen unter der hohen Linde... Der weiter zurückliegende Teil des Gartens verlör sich im schattenden Dunkel...  
 Eine Nachtigall schlug dort...  
 Die Sängerin schweig. Jetzt hörte Edith deutlich das leise, schälfrige Piepen einer jungen Hänflingsbrut im Efeu der Giebelwand...  
 Lange stand sie am Fenster. Ihre Seele ging ganz auf im nächstlichen Frühlingsgruß der alten Heimat.  
 Als sie die Fenster schloß und die Gardinen zuzog, war es ihr, als ob ein trauriges Bild verschwinde... Alles war wie einst... die Häuser... die Flur, der Frühling, die Tiere. Nur die Menschen waren anders geworden. In Sorgen offenbar blühte Vater drein, verbittert Mutter, wie vergramt Bera!... Und Heinz?... Wie mochte es in ihm aussehen?... Diese elende, traurige Zeit hatte die Herzen gerrührt... Gewiß, die Gegenwart war ichtimm... aber sollte es die Zukunft denn auch sein?  
 Tausendmal nein! Edith von Erlbach dachte jung, fühlte jung, war jung an Leib und Seele.  
 Als die Hänflingsbrut zirpend im Nest zusammenkroch, zog Edith in gesunder Müdigkeit beglücklich die Decke über die Ohren...  
 Im Schlafzimmer von Inge Spert klingelte zu derselben Stunde das Telephon neben dem Bett.  
 Schlaftrunken knipfte sie Licht und tastete blinzelnd nach dem Hörer.  
 „Hallo... hallo... Wer da?“  
 „Hier ist Ratskeller... Wer dort?“  
 „Hier Spert... Brinamohnung!“  
 „Ist Fräulein Inge Spert am Apparat?“ Beise und unsicher klang die Frage.  
 „Ja, ja... sprechen Sie doch lauter, bitte!... Wer ist denn dort?“  
 Keine Antwort...  
 „Hallo... Wer ist dort?“  
 Der Apparat blieb stumm. Inge legte den Hörer kopfschüttelnd wieder auf, wollte schon das Licht ausschalten; da klingelte es wieder.  
 Diesmal stand sie auf, schlüpfte in ihre Pantöffelchen und nahm, auf dem Bettrand liegend, den Hörer nochmals ab...  
 „Hier... Ratskeller... Gerhardt!“  
 „Ist denn was passiert?“  
 „In Michelstедt passiert nie was! Aber rat mal, wer vom hin am Apparat war?“  
 „Du natürlich!“  
 „Denke nicht daran... aber mein Schwager!“  
 „Dein Schwager?“  
 „Wetten, daß?... Er steht neben mir...“  
 Zunächst erfolgte nichts. Inge hörte eine leise und hoffig geführte Unterhaltung. So viel war ihr klar, daß Gerhardt auf irgend jemand einsprach.  
 Inge froh und legte sich wieder zu Bett, den Hörer am Ohr...  
 „Hallo, Inge!... Bist du noch da?“  
 „Aber nun schnell... ich hänge sonst ab!“  
 „Also der nette, leider etwas schüchterne junge Mann, der gorhin am Apparat etwas sagen wollte, ist tatsächlich mein Schwager in Ipe Heima v. Erlbach!“

(Fortsetzung folgt)